

# Kölnener Zeitung

Volkstreu für Rhein und Umgegend

Er scheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim“ dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 108 (1. Blatt)

Donnerstag, den 9. September 1915

43. Jahrgang.

## Was plant Joffre?

**Französischer Fiegerangriff auf Saarbrücken. — Ernteter Widerstand der Russen. — Der Zar übernimmt den Oberbefehl. — Fluchtartiger russischer Rückzug bei Brody. — Das Elend der Flüchtlinge. — Zum Untergang der Hesperian. — Neuer Aufruhr in Indien.**

(WTB) Das Wolffbüro erhält von seinem Privatkorrespondenten folgende Meldung aus Bern: Informationen aus guter Quelle versichern, daß seit etwa zwei Wochen besondere Verschiebungen italienischer Truppen von der österreichischen nach der schweizerischen Grenze stattfinden. Diese Umgruppierung, die jene starken Reserven zu betreffen scheint, die Italien ursprünglich für den Fall eines Durchbruchs nach Triest aufgestellt hatte, zeigt einen zweifellos gegen die Schweiz gerichteten Charakter. Damit soll nicht gesagt sein, daß Italien aggressive Absichten gegen die Schweiz hegt. Dieser Aufmarsch italienischer Truppen an der schweizerischen Grenze soll mehr einem demonstrativen Zwecke dienen und Teile der schweizerischen Armee an die schweizerische Südwestgrenze fesseln. Diese italienische Diversion, die also geeignet erscheint, von vornherein Kräfte der schweizerischen Verteidigung einseitig zu binden, soll ihre Wirkung besonders auf die Nordwestgrenze der Schweiz erstrecken, vor der ebenfalls sehr starke Truppenverschiebungen zweifellos stattgefunden haben. — (Wenn man an den Besuch Joffres bei Cadorna denkt, ferner erwägt, daß ein französischer Frontalangriff im Westen ausfällt, ein Frontalangriff aber verlockend erscheinen könnte, wird man obiger Meldung erhebliche Bedeutung beilegen müssen.)

### Die Lage im Westen.

**Bericht des Grossen Hauptquartiers.**  
W. Großes Hauptquartier, 7. Sept.  
(Mitteilung der obersten Heeresleitung.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei einem erfolgreichen Minenangriff gegen eine feindliche Sappe nördlich von Dixmuiden wurden einige Belagerer gefangen genommen und 1 Maschinengewehr erbeutet. — Nördlich von Souchez wurde ein schwerer feindlicher Handgranaten-Angriff abgewiesen. — Ein französischer Vorstoß bei Soudernach in den Vogesen scheiterte. — Lebhaftere Feuerkämpfe entwickelten sich in der Champagne sowie zwischen Maas und Mosel. — Bei einem feindlichen Fiegerangriff auf Dichtervelde (nördlich von Koners in Flandern) wurden 7 belgische Einwohner getötet und 2 schwer verletzt. — Deutsche Kampfflieger brachten ein feindliches Flugzeug über Cappel (südlich von St. Amand) zum Absturz. Die Insassen sind tot.

#### Der französische Bericht.

WTB. Amlicher Bericht vom Montag nachmittag: Im Laufe der Nacht heftige gegenseitige Beschießung mit Artillerie aller Kaliber nördlich und südlich von Arras, von Rocleincourt bis Brequencourt. In der Champagne im Gebiet von Auberville ziemlich lebhaftes Kanonenfeuer. In den Argonnen Minenlärme in Courtes Chaussees. Unsere Flugzeuge warfen Bomben auf die Kasernen von Dieuze und Mörchingen. — Amlicher Bericht vom Montag abend: Die Artilleriekämpfe dauern auf der ganzen Front an. Im Abschnitt nördlich Arras verursachten unsere Batterien schweren Schaden an den feindlichen Schützengräben. Im Gebiet von Reims, in der Champagne an der Front Perthes-Beau-Sejour, im Abremonter Wald und nördlich Ciry war

der Artilleriekampf besonders lebhaft. In den Vogesen am Schatzmännle und Hartmannsweilerkopf Kämpfe mit großen Bomben. — Am 1. September bombardierten, wie wir am selben Tage im amtlichen Abendbericht mitteilten, vier deutsche Flugzeuge die offene Stadt Lunenburg. Als Vergeltungsmaßregel bombardierten heute früh 40 unserer Flugzeuge den Bahnhof, die militärischen Fabriken und Anlagen von Saarbrücken. Die Fieger konnten erkennen, daß die Erfolge beträchtlich waren. Ein deutsches Flugzeug wurde bei Calais zur Landung gezwungen. Feindliche Flugzeuge warfen einige Bomben auf St. Die ohne Schaden und Verluste anzurichten.

#### Feindlicher Fiegerangriff auf Saarbrücken.

(W) Montag vormittag zwischen 10 und 11 Uhr erfolgte ein Angriff feindlicher Fieger auf Saarbrücken. Drei Personen wurden getötet, sechs schwer, zwei leicht verletzt. Nach weiteren Meldungen sind von dem schwerverletzten inzwischen zwei Personen gestorben.

Der „Frankf. Ztg.“ zufolge versuchte ein französisches Flugzeug dieser Tage, in der Nähe des Hofguts St. Heinrich bei Dentingen im Elsaß eine Landung vorzunehmen, geriet aber dabei in die Drahtkumung eines Weideplatzes und überschlug sich. Beim Aufstoßen auf den Boden explodierten wahrscheinlich die mitgeführten Bomben, denn die beiden Insassen wurden bis zur Unkenntlichkeit zertrümmert. Der Flugapparat, der ebenfalls zum größten Teil demoliert ist, wurde von den Militärbehörden übernommen. Die Überreste der Fieger wurden in Dentingen mit militärischen Ehren beigesetzt.

#### 80000 Engländer in Flandern.

(W) Der Berner „Bund“ schätzt die Stärke der in Flandern stehenden Engländer auf mehr als 80000 Mann. Dabei sei allerdings zu beachten, daß die englischen Truppen einen sehr großen Troß beanspruchen und die Zahl der Gewehre in der Feuerlinie dadurch verringert werde. Immerhin, so versichert der strategische Mitarbeiter des Blattes, haben die Verstärkungen die Franzosen in den Stand gesetzt, eigene Kräfte vom linken auf den rechten Flügel ihrer Gesamtfront zu verschieben und die Abschnitte der Argonnen-, der Maas- und Moselfront und der Vogesen dichter zu besetzen. Besonders sei das um Toul, Epinal und Belfort der Fall, wo jetzt wieder stärkere Reserven versammelt seien.

### Die Lage im Osten.

W. Großes Hauptquartier, 7. Sept.  
(Mitteilung der obersten Heeresleitung.)

#### Östlicher Kriegsschauplatz.

**Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.**

Die gestern auf Dandsewas (südlich von Friedrichsdorf) vorstoßende Kavallerie brachte 790 russische Gefangene und 5 Maschinengewehre ein. — Ostlich und südlich von Grodno hat der Feind von westlich Stidel bis Wolkowysk Front gemacht. In hartnäckigen Kämpfen sind unsere Truppen im Vordringen über die Abschnitte der Pyra und Kotra. — Zwischen dem Njemen und Wolkowysk gewann die Armee des Generals von Gallwitz an einigen

Stellen durch nächtlichen Ueberfall das Ostufer des Pruzana-Abchnittes. Es sind über 1000 Gefangene gemacht.

#### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Auch südlich von Wolkowysk bis zum Waldgebiet südlich von Grodno (40 Kilometer südwestlich von Stolin) nimmt der Feind erneut den Kampf an. Der Angriff der Heeresgruppe ist im Fortschreiten.

#### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Madensen.

Der Gegner ist aus seinen Stellungen bei Chomsk und Drohiczyn geworfen.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Der Kampf um den Sereth-Abchnitt dauert an.

#### Der österreichische Bericht.

(WTB) Aus Wien wird amtlich vom 7. September gemeldet:

#### Russischer Kriegsschauplatz.

Die Armee des Generals v. Böhm-Ermolli schlug gestern den Feind bei Poblamin und Radziwilow, griff ihn in der ganzen 40 Kilometer breiten stark verschanzten Front an und entriß ihm in heftigen bis zum Handgemenge führenden Kämpfen Schloß Poblamin, die stocherförmig befestigte Höhe Matutia südwestlich von Brody, die Stellungen bei Radziwilow und andere zahlreich verteidigte Stützpunkte. Die Schlacht dauerte an einzelnen Punkten bis in die heutigen Morgenstunden. Der Feind wurde überall geworfen und räumte stellenweise fluchtartig die Waldstatt. Unsere Truppen verfolgten. Die Zahl der bis gestern abend eingebrachten Gefangenen überstieg 3000. In Disgalizien hatte die Armee des Generals Grafen Potjomkin starke Vorstöße des Feindes abzuwehren. Dagegen haben die russischen Angriffe auf der Front des Generals Baron v. Pflanzer-Baltin nachgelassen. An der bessarabischen Grenze zog sich der Gegner in seine ziemlich weit abgelegenen Stellungen zurück. Bei Nowo-Selica beschloß eine russische Batterie ein auf rumänischem Boden stehendes Bauerngehöft. In Wolhynien verlief der Tag verhältnismäßig ruhig. An der Jasziolka errangen unsere Truppen abermals örtliche Erfolge.

#### Der russische Bericht.

Mitteilung des Grossen Generalstabes vom 6. September abends: An der Front Njemen-Dünaburg und in der Richtung auf Dünaburg nichts von Bedeutung. Zwischen Owerla und Wilia und zwischen Wilia und Njemen ist die Lage noch dieselbe. Am Njemen zwischen den Gegenden der Städte Merez und Pest machten die Deutschen am 5. September, in der folgenden Nacht und am 6. Versuche, ihre Offensive weiter auszudehnen; die Kämpfe dort dauern fort. Südwärts vom Njemen bis zum Pripiet halten unsere Armeen noch dieselben Stellungen. Der Feind hat die ernstlichsten Angriffsversuche seit dem Morgen des 5. September in der Gegend von Wolkowysk längs der Eisenbahn, die bei Sieler über die Jasziolka in die Gegend von Chorki führt, und längs der Eisenbahn Pinsk-Trogoischin gemacht; alle diese Versuche wurden durch unsere Truppen vereitelt. Von den anderen Teilen dieser Front werden nur Nachrichten gemeldet. Südlich der Polisse konzentriert der

Feind seine Anstrengungen weiter auf die Straßen, die aus der Gegend von Luch auf Lubno und Rowno führen, wo die allgemeine Lage unverändert ist. Bei unserem örtlichen Angriff beim Dorfe Wordin am 5. September nahmen wir acht Offiziere und zweihundert Mann gefangen. Vom Sereth werden nur aus der Gegend seiner Mündung Angriffsversuche sowohl von unserer, wie von feindlicher Seite gemeldet, jedoch ohne ausgesprochenes Ergebnis. Am 4. September nahmen wir in dieser Gegend vier Maschinengewehre weg und machten vierhundert Gefangene.

#### Der Zar übernimmt den Oberbefehl.

(WTB) Der Zar hat folgendes Telegramm an den Präsidenten Poincaree gerichtet:

Indem ich mich heute an die Spitze meiner tapferen Armee stelle, liegt es mir besonders am Herzen, Ihnen die aufrichtigsten Wünsche auszusprechen, welche ich für die Größe Frankreichs und den Sieg seiner ruhmreichen Armee hege.

Die Antwort Poincarees lautet: Ich weiß, daß Ew. Majestät, indem Sie selbst das Kommando über die heroische Armee übernehmen, den den verbündeten Nationen aufzubringenden Krieg bis zum endlichen Siege fortzusetzen gedenken. Ich sage Ew. Majestät namens Frankreichs die warmsten Wünsche.

Aus London wird gemeldet, daß die letzte Rede des Zaren und die unmittelbare Abreise zur Front als ein unmittelbarer Wendepunkt an der Ostfront angesehen wird.

#### Erregung wegen der Frontreise des Zaren.

(TU) Die Frontreise des Zaren hat in Petersburg die allgemeine Erregung noch gesteigert. Es fidierte bald durch, daß eine Verlegung der Residenz beabsichtigt sei und die Frontreise das Ergebnis wichtiger militärischer Erwägungen bilde. Vor seiner Abreise berief der Zar den Kriegsminister Polikow und General Rukhl nach Zarstoje Selo; besonders General Rukhl trat für die Residenzverlegung ein, weil die Nigraer Stellung unhaltbar geworden sei. Auch die Kaiserin und der Thronfolger dürften demnach Zarstoje Selo verlassen, da der Leibarzt dem Thronfolger für den ganzen Winter einen Aufenthalt im Schloß Orlanda (Krim) verordnet hat.

#### Der schuldige Grossfürst.

(TU) „Nz Gf.“ meldet aus Czernowiz, daß der Kriegsberichterstatter genannten Blattes einen russischen Unteroffizier gesprochen habe, der bei den letzten heftigen Kämpfen zwischen Dniestr und Pruth gefangen genommen wurde. Dieser Unteroffizier, im Zivilkleid als Apotheker, erzählte dem Berichterstatter, daß er am 15. August noch bei Grodno gefochten habe. Das Vordringen der Verbündeten habe im russischen Volk eine furchtbare Niedergeschlagenheit hervorgerufen. Aus Grodno und anderen Städten wurden ununterbrochen Truppen in das Innere Rußlands geschickt. Er wisse es bestimmt, daß in Petersburg und Umgegend außerordentlich große Truppenmassen aufgezogen wurden. In den Kreisen der russischen Armee herrsche große Unzufriedenheit und die Unzufriedenheit messen alle Schuld an den erlittenen Niederlagen dem Oberbefehlshaber der russischen Armeen, dem Großfürsten Nikolaus, zu. Der Großfürst lenne diese Stimmung sehr gut. Er lasse sich deshalb auch wenig sehen. Er wohne in einem Zelt, doch wisse niemand, wo dies Zelt sei. Der gefangene Unteroffizier erzählte ferner, er habe, als er nach Bessarabien kam, große Befestigungsanlagen bei Kamence-Bodolski und bei

Chotin gesehen. Fast ganz Bessarabien sei von der Zivilbevölkerung verlassen. Infolge des Mangels an Arbeitskräften konnte die Ernte nicht eingebracht werden. Fast sämtliche Staatsbeamte befinden sich auf dem Kriegsschauplatz.

### Eine Vergeltungsmassregel.

WTB Der österreichisch-ungarische Vizeadmiral des Ruhestandes Joseph Ritter v. Mauler und dessen Gattin wurden vom Ausbruch des Krieges in Kiew, wo sie sich vorübergehend aufhielten, überrascht. Die Heimkehr wurde ihnen von den russischen Behörden verweigert. Nach längeren Verhandlungen stimmte die russische Regierung dem Austausch von Herrn und Frau v. Mauler gegen den in Lepel festgehaltenen russischen General a. D. Almasoff und dessen Gattin zu. Dieser Austausch ist jedoch nicht zur Durchführung gekommen, weil die russische Regierung befehligen ließ, daß Vizeadmiral Ritter von Mauler aus militärischen Gründen nicht abreisen dürfe. Wie später in Erfahrung gebracht worden ist, sind Herr und Frau v. Mauler unter dem Vorwand, sie hätten sich strafbarer Handlungen schuldig gemacht, in Kiew verhaftet worden. Während der Vizeadmiral noch immer im Kerker schmachtet, ist Frau v. Mauler mit ihrem Kinde nach den Verträgen russischer Zeitungen nach Sibirien verschickt worden. Das Ministerium des Äußern ließ wiederholt auf die Freilassung der Familie v. Mauler bei der russischen Regierung dringen und ihr zuletzt mitteilen, daß General Almasoff ebenfalls verhaftet werden würde, wenn nicht bis zum 30. August die Nachricht von der Entlassung des Vizeadmirals von Mauler eingeht. Da die Antwort bis zum genannten Tage nicht eingetroffen ist, ist am 3. September der Befehl ergangen, General Almasoff und seine Gemahlin in Lepel sogleich zu verhaften und nach Kasan zu bringen. Dort wurde der General in strengstem Gewahrsam genommen und seine Gattin interniert.

## Der italienische Krieg.

(o) Der Besuch des französischen Generals Joffre an der italienischen Front ist ein deutliches Zeichen dafür, daß man in Frankreich von der italienischen Kriegsführung trotz der Cadorna'schen Siegesankündigungen kein gutes Bild hat. Der Besuch des vom Könige Viktor Emanuel mit dem Großkreuz des Militärordens von Savoyen ausgezeichneten Generals Joffre scheint die Angriffsfront der italienischen Heeresleitung angeeignet zu haben, wie aus der lebhaften Artillerietätigkeit hervorgeht, unter der sich italienische Abteilungen den österreichischen Stellungen an mehreren Punkten im Gebiete des Kreuzbergfalles, südlich von Trient, in Südtirol zu nähern suchen. Das Ergebnis dieser Angriffe entsprach dem Einlage jedoch ganz und gar nicht, denn es bestand, wie selbst Cadorna in seinem jüngsten Berichte angibt, lediglich in der Zerstörung einiger österreichischer Gräben. Was Cadorna sonst noch erzählt, besteht in leeren Klatschereien und andert an der Tatsache nichts, daß die Italiener trotz schwerer Opfer heute im wesentlichen noch genau an denselben Stellen stehen, die sie zu Beginn ihrer verheerenden Feindseligkeiten gegen die Österreicher eingenommen hatten.

### Der österreichische Bericht.

(WTB) Aus Wien wird amtlich vom 7. September gemeldet:

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

Die von uns erwartete Unternehmung des Feindes in der Gegend des Kreuzbergfalles blieb nicht aus. Gestern früh setzten etwa fünf Bataillone von verschiedenen italienischen Brigaden zum Angriff auf unsere Bergstellungen zwischen Burgfall und der Pfannspitze an. Dieser Angriff wurde überall blutig abgewiesen. Der Feind verlor mindestens 1000 Mann. Im übrigen fanden im Tiroler Grenzgebiet, namentlich an der Dolomitenfront und im Abschnitt Lavarone-Golgaria die üblichen Geschüßkämpfe statt. Vielfach sind die Alpenvereinsstütten beliebte Ziele der feindlichen Artillerie. Dieser Tätigkeit fiel gestern auch die Madronhütte im Adamello-Gebiet zum Opfer. An der Karnten- und künftlichen Front nichts Bemerkenswertes.

### Der italienische Bericht.

Seeresbericht vom 6. September. Wiederholte kühne Erkundungsunternehmungen unserer Truppen führten zu Zusammenstößen mit feindlichen Einheiten, die sich vor dem entschlossenen Angriff der Unsrigen zurückziehen mußten. Mehrere Gefechte von größerer Bedeutung fanden am 4. September im Etschtale, in der Umgebung von Marco Satt; ferner im Pellegriotal (Wido) und in einer westlich vom Monte Costabella gelegenen Ortschaft, wo wir einige feindliche Schützengräben zerstörten. In der Niederung von Fittsch griffen unsere Truppen die auf den Abhängen des Monte Rombo aufgestellten feindlichen Abteilungen an und schlugen sie in die Flucht. Sie drangen in die Verschanzungen des Feindes ein und erbeuteten dort Waffen und Munition. Im Koritzentale (am oberen Sonzo) war der Gegner im Besitze eines Waldes geblieben, von dem aus er unsere Linien durch sein Feuer bedrohte. Eine unserer Abteilungen griff diese Stellungen an, verjagte den Feind daraus und besetzte sie stark. Feindliche Flugzeuge versuchten wiederholt, uns in unseren Stellungen anzugreifen. Sie wurden jedoch überall vom Feuer unserer Abwehrkräfte empfangen. Die raschen Gegenangriffe unserer Luftgeschwader nötigten sie, sich schnell zurückzuziehen.

(WTB) Seeresbericht vom Dienstag abend: Am 6. September, abends, eröffnete unsere Artillerie im Camonica-Dohtale das Feuer gegen die feindlichen Barackenbauten auf Concadipresena, zerstörte sie teilweise und zwang die Besatzung

zur Flucht. Diese Truppen wurden hierauf durch Schrägfeuer verfolgt. Im Conscil-Tale (Verdotal) führte eine unserer Abteilungen in der Nacht vom 5. September einen kühnen Handstreich gegen die Etschmündung und die elektrische Zentrale von Penzuno, nördlich von Deszeca aus und zerstörte beide. Im Abschnitt von Tolmein griff der Gegner während der Nacht vom 6. September nach einem heftigen Artillerie- und Infanteriefeuer unsere Stellungen auf den Abhängen des Merz (Montenera) an. Obwohl Nebel und Dunkelheit den Angriff begünstigten, wurde dieser unter schweren Verlusten für den Gegner vollständig zurückgeschlagen. Am unteren Sonzo beschoß der Feind San Pietro d'Inzoga, Castiglione und Monfalcone und tötete einige Bewohner. Aus dem Fiumel wurden zwei schwimmende Minen aufgeführt.

### Oesterreichische Fliegerbomben auf Venedig.

(TU) Reuter meldet aus Rom: Zwei österreichische Wasserflugzeuge warfen Bomben auf die Lagunen von Venedig.

### Im italienischen Ministerium

bestehen wegen des Krieges ernste Zerwürfisse, die möglicherweise zu einer Kabinettkrise führen werden. Eine starke Strömung macht sich auch gegen den Oberbefehlshaber Cadorna bemerkbar, dem man Schwäche vorwirft und einen guten alten Mann nennt. Der Ministerrat am Mittwoch sollte entscheidende Beschlüsse über die infolge der Kriegserklärung an die Türkei ergriffenen militärischen Maßnahmen bringen. Der Besuch des Generalissimus Joffre an der Front wird allgemein als ein Anzeichen angesehen. Da im italienischen Generalsstab Meinungsverschiedenheiten über die Kriegsführung während des Winters bestehen, so war Joffre vom Könige um eine Meinungsäußerung gebeten worden. Gemäß den Joffe'schen Vorschlägen wird gehandelt werden.

### Auf dem italienischen Kriegsschauplatz

sind die Kämpfe jetzt in das Zeichen des Winters getreten. Schon im Sommer haben einzelne kühne Patrouillen bei ihren höchsten Gängen den Winter gesehen, aber die eigentlichen Kämpfe wussten von ihm noch nichts. Mit der kälteren Jahreszeit marschiert auch der Winter immer tiefer hinter von seiner majestätischen Höhe, bis er mitten in der Gefechtsfront steht. Die vereinzelten Schneefälle hatten bisher nicht viel besagen. Aber jetzt tritt er mehr und mehr in Dauererscheinung. Schneehüllen und Eismäntel werden bald bekannte militärische Begriffe auf diesem Winterkriegsschauplatz sein, und auf den Gleitflächen wird der moderne Krieg seine eckernen Schlände aufstufen und das gellende Echo wahrnehmen. Das Reich zwischen den Gletschern erfordert die enorme Energie ganzer Mannen. Die Höhenpässe sind schon größtenteils eingeschneit, die Wachen und Patrouillen haben schon das „Schneeleid“ angenommen, das sie fast unsichtbar macht. Dann und wann muß eine der vorgeschobenen Abteilungen im Freien übernachten, und dann heißt es mit allen Hilfsmitteln arbeiten, um nicht den Tüden des Winters zum Opfer zu fallen. Freilich, dieses wildromantische Leben kennen nur die äußersten Führer des großen österreichischen Grenzschutzes, die bis in die höchsten Bergeshöhen hinein sich ausgedehnt haben. Die Hauptmasse der Verteidiger fühlt den kommenden Winter noch wenig. Aber auch bei ihnen wird bald Schnee und Eis regieren.

### Die Hochebene von Lavarone

hat in den letzten Tagen erbitterte Kämpfe gesehen. Es handelt sich hier unmittelbar um die Reichsgrenze, die den Italienern so begehrenswert erscheint, daß sie die sinnloseste Munitionsverwendung und die blutigsten Menschenopfer nicht scheuen, um hier einen Erfolg zu erzielen. Unausgesehener Feuer aus allen Richtungen hagelte auf die österreichischen Stellungen nieder, ein einziges Hochrot belam allein am ersten Tage 200 italienische Granaten ab. Aber das starke Bollwerk widerstand allen Rissen. Als dieses sinnlose Bombardement zehn Tage lang gewährt hatte, hielten die Italiener die Österreicher für müde genug und gingen zum Sturm vor. Immer neue Menschenmassen brachen aus dem Hinterhalt vor und wälzten sich gegen die österreichischen Stellungen. Eine ganze Brigade war im Angreifen. Aber die Tiroler Kerntruppen verhielten sich äußerst still und wiegen die heranrückenden in den Bänken, daß sie unbemerkt seien. Aber als sie auf 800 Schritt heran waren, ging ein Höllefeuer auf die verdunsteten Alpinen nieder. Nach anfänglich tapferem Vordringen machten sie plötzlich feht und fielen wie die Hasen davon, verfolgt von österreichischem Geschüßfeuer. Auch neu heranrückende Truppenmassen rissen sie mit in die Flucht. Auf dem Schlachtfeld aber sah es furchtbar aus. In den Drahtselbern hingen 200 tote Italiener, das Dorf war mit Leichen bedeckt. Eine große Anzahl von Italienern hatte sich in den Gefechtsstrichen verheddert. So wurden sie zu Hunderten gefangen! Die bedrohten Uebergänge ins Eugano-Tal waren wieder sichergestellt und die Italiener hatten eine gewaltige Schlappe mehr.

## Vom Seekrieg.

### Zum Untergang der „Hesperian“

(S. P.) Ueber die vorhergehende Auffassung der amerikanischen Presse in Sachen der Torpedierung der „Hesperian“ dröhelt der Korrespondent des „Daily Telegraph“ in New York sein Wort folgendes: Ist die „Hesperian“ vorwiegend ein Passagierschiff gewesen und ohne vorherige Warnung torpediert worden, so werden Wilson und Lansing trotz des Bestrebens, den Frieden zu wahren, erneut in eine schwierige Lage kommen; ist das Schiff jedoch vorwiegend ein Frachtdampfer gewesen, so wird Amerika nur wenig zu sagen haben, und ist der Dampfer mit Geschützen bewaffnet gewesen, so wird Amerika voraussichtlich überhaupt nichts einwenden. Der Korrespondent der „Times“ in Washington dröhelt noch, daß, sofern Deutschland, wie allgemein gehalten werde, die

Tat leugnen werde, die amerikanische Regierung von der Angelegenheit in dem Sinne Notiz nehmen werde, als wenn die Tat vor der angekündigten Aenderung der deutschen Unterseebootkriegsführung geschehen sei.

### Ein Geschüß an Bord des Dampfers.

(TU) „Nieuwe Courant“ meldet aus Newport: Die Torpedierung des Dampfers „Hesperian“ wird durch die Presse mit großer Zurückhaltung besprochen, namentlich angeht die Tatsache, daß der Bericht des amerikanischen Konsuls zugibt, daß die „Hesperian“ mit einem Geschüß bewaffnet war, das auf dem Hinterdeck des Dampfers aufgestellt war.

### Die Bergung der Fahrgäste.

(W) Zu dem Untergange der „Hesperian“ wird noch berichtet: Männer, Frauen und Kinder schwammen im Wasser umher. Manche hielten sich an Bänken und Tauen fest, bis sie gerettet wurden. Andere fielen in die Boote, die sämtlich in gefährlicher Weise überfüllt waren. Das letzte Boot stieß kurz nach 9 Uhr, etwa dreiviertel Stunden, nachdem das Schiff getroffen worden war, von dem Dampfer ab. Der Kapitän, der erste und der dritte Offizier, der erste Maschineningenieur und der Zimmermann blieben an Bord. Das Wetter war schön, die See ruhig. Einige Boote waren leer, wie sonst immer auf englischen Schiffen, wurden aber mit Kleiderkoffen und Nahrungsmitteln beladen. Man weiß noch nicht sicher, ob sich nicht auch Amerikaner an Bord des untergegangenen Dampfers befunden haben.

Nach den letzten vorliegenden Berichten werden von der „Hesperian“ insgesamt 13 Reisende und 7 Mann der Besatzung vermißt.

### Ein englischer Hilfskreuzer in Brand geschossen.

(WTB) Erst jetzt wird bekannt, daß am 31. August ein englischer Hilfskreuzer, der sich Dillan an der anatolischen Küste genähert hatte und dem Feuer der türkischen Küstenartillerie ausgesetzt war, von einem Geschüß getroffen wurde und sich brennend enternern mußte.

### Ein torpedierter Dampfer der Red Star-Linie.

(W) Nach der „Weserzeitung“ ist der von einem deutschen Unterseeboot im Ägäischen Meer vernichtete britische Transportdampfer „Southland“, dessen Namen in keinem Schiffsregister zu finden ist, mit dem früheren Red Star-Dampfer „Waderland“ identisch. Das Blatt bemerkt ferner, daß überhaupt alle Dampfer der Red Star-Linie, die bekanntlich zum Morgantrust gehört, solange sie noch von Antwerpen abfahren konnten, unter belgischer Flagge fuhren, nach der Besetzung Belgiens jedoch die amerikanische Flagge zwischen New York und England führten. In den Anzeigen über die Dampferfahrten in den amerikanischen Zeitungen war ausdrücklich angegeben, daß die Dampfer unter amerikanischer Flagge fuhren. Dieser plötzliche Flaggenwechsel ist in der deutschen Presse nicht beachtet worden. Er war gegenüber den Schwierigkeiten, die England der Aufnahme von deutschen Dampfern in das amerikanische Schiffsregister bereitere, bemerkenswert. Daß die Führung der amerikanischen Flagge durch die Red Star-Dampfer nur eine Täuschung war, wird von neuem dadurch bewiesen, daß der Dampfer „Waderland“ nun plötzlich wieder als englischer Transportdampfer auftaucht.

### Die Versenkungen feindlicher Schiffe halten an.

(o) Es darf uns eine große Verwunderung sein, daß unsere verwegenen Tauchboote sich durch den Meinungsstreit um sie herum von ihrer Arbeit nicht abhalten lassen. So wurde jetzt wieder der englische Dampfer „Mimosa“, ein fast 4000 Tonnen großes Schiff, zum Sinken gebracht, nachdem die Mannschaft sich gerettet hatte. Auch der Untergang des großen englischen Dampfers „Ramonie“ steht nunmehr fest; man hat ihn brennend auf dem Meere treiben sehen und sah ihn schließlich versinken.

### Englische Kohlenausfuhr.

(H) „Allgemeine Handelsblatt“ berichtet: In der vergangenen Woche wurden durch 10 Dampfschiffe aus englischen und schottischen Häfen 11 250 550 Kilo Steinkohlen den Nordsee-Kanal entlang gebracht gegen 9 507 000 Kilo in der vorhergehenden Woche.

## Vom Balkan.

### Unterzeichnung des türkisch-bulgarischen Vertrages?

(TU) Der Vertrag über die Regelung der thrakischen Grenze zwischen der Türkei und Bulgarien ist nach einer Meldung des halbamtlichen „Dnevnik“ von beiden Seiten unterzeichnet worden. Bulgarien erhält danach 2000 Quadratkilometer von Türkisch-Thrazien und wird das neue Gebiet 15 Tage nach der Unterzeichnung des Abkommens besetzen. Die türkischen Behörden werden das Land innerhalb dieser Frist verlassen. Man bezeichnet den Abschluß des neuen Vertrages als einen diplomatischen Erfolg des Ministerpräsidenten Radoslawow, dessen Stellung dadurch eine weitere Stärkung erfährt. — (Das „Berliner Tageblatt“ macht zu der Meldung folgenden Vorbehalt: Die Nachricht ist zu so später Stunde hier eingegangen, daß eine Nachprü-

fung nicht mehr möglich war; wir geben sie daher nur mit Vorbehalt wieder.)

### Neuer Aufruhr in Indien.

(o) Die amtlichen englischen Meldungen über die Vorgänge in Indien lassen erkennen, daß die Lage äußerst kritisch ist. Es ist selbstverständlich, daß die Londoner Regierung so viel wie möglich vertuscht und das wenigste, was sie berichtet, nach Möglichkeit beschönigt. Man kann sich daher einen Begriff von der Schwierigkeit der in Indien herrschenden Verhältnisse machen, wenn man folgenden Bericht der englischen Regierung richtig liest. Seitdem die Bunerwals am 17. August im Bezirk Peshawar (im Nordwesten Indiens) eingebrochen sind, haben dort weitere Kämpfe stattgefunden. Das englische Lager bei Ralam wurde nachts heftig beschossen, aber die Bunerwals, welche die Pässe 12000 Mann stark besetzt hielten, wurden bei Surkhoti von der Kolonne von Rustam erfolgreich angegriffen und verloren 20 Tote. Die englische Kolonne ergriff die Offensive in der Richtung Malandir Pass und brachte dem Gegner schwere Verluste bei, so daß laut Bericht die Bunerwals völlig entmutigt waren und sich zerstreuten. Inzwischen bewegte sich die feindliche Streitmacht vom oberen Swat-Fluß abwärts und machte einen entschlossenen Angriff auf unsere Stellung bei Sandast, der mit schweren Verlusten abgeschlagen wurde. Unsere Truppen gingen am nächsten Morgen vor und griffen den Feind, der das Fort Kaf behauptete, an. Der Feind litt schwer unter unserem Artilleriefeuer. Das Fort wurde völlig zerstört. Die Feinde sind im Begriff, sich zu zerstreuen. Daß indische Stämme schlangweg als Feinde bezeichnet werden, läßt sich bilden. Auch geht aus dem Wortlaut der Meldung hervor, daß die England treuen Truppen die Bunerwals nicht anzugreifen wagten, sondern sich auf den Versuch, sie durch Artilleriefeuer aus der Ferne zu vertreiben, beschränkten; der Versuch scheint überdies erfolglos geblieben zu sein.

### Deutschfeindschaft der englischen Arbeitergewerkschaften.

(TU) Aus London wird gemeldet: Die Tagung des Verbandes der englischen Arbeitergewerkschaften wurde in Bristol eröffnet. Die englische Presse schenkt diesem Kongreß eine ganz besondere Aufmerksamkeit, und weist darauf hin, daß 5055 bis 6000 der auf dem Kongreß erschienenen Abgeordneten etwa 270 000 Mitglieder der dem Verbande angeschlossenen Arbeitergewerkschaften vertreten. Auf der Tagesordnung stehen nicht weniger als 150 Punkte, die innerhalb einer Woche erledigt werden sollen. Die parlamentarische Kommission des Kongresses hat u. a. folgende Tagesordnung angenommen:

Obgleich sich der Kongreß gegen alle Formen des Militarismus als eine Hemmung für den Fortschritt ausdrückt, betrachtet er die gegenwärtige Aktion Englands und seiner Verbündeten doch als vollkommen gerechtfertigt und bezeugt ihr seine Absicht über die Grenzen, welche durch das deutsche und das österreichische Militär begangen worden sind, ferner über die wüste, brutale und unnötige Aufopferung des Lebens von Nichtkämpfern, auch Frauen und Kindern. Die Versammlung verpflichtet sich, die Regierung zu unterstützen, um den Krieg fortsetzen zu können.

Der Vorstand Seddon (Parlamentarier) sagt, daß die Demokratie auf eine schwere Probe gestellt werde und sogar der Staat selbst einer außerordentlichen Belastungsprobe unterstellt worden sei. Er sei überzeugt, daß die Mehrheit der Kongreßmitglieder mit ihm einig sei, den belgischen Kameraden die herzlichsten Sympathien der englischen Arbeiter und Demokraten auszusprechen, und ihnen die Versicherung zu geben, daß alle darin einig seien, daß Belgien den Belgiern zurückgegeben werden müsse, bevor die Waffen niedergelegt würden. Es sei ein Kampf auf Leben und Tod zwischen zwei, die nebeneinander nicht bestehen können. Es gilt, stark zu sein, um keine Niederlage zu erleiden, sofern sie uns nicht als Zweck dieses Krieges vor Augen stellen, den aggressiven Militarismus endgültig zu vernichten.

### Kleine Kriegsnachrichten.

Der Kaiser hat dem General der Artillerie von Scholt den Orden Pour le merite verliehen.

Nach einer Meldung der „Times“ ist der englische General Cenna dieser Tage auf der Halbinsel Gallipoli gefallen. Er stand bisher in Neghboon und war erst am 17. August nach den Dardanellen aufgebrochen.

Nach der spanischen Zeitung „Alberal“ wird das spanische Parlament bei seiner nächsten Zusammenkunft die Gibraltarfrage behandeln. Hierüber werden 22 Abgeordnete der Regierung interpellieren.

„Der Waderland“ meldet aus London, daß man in Kreisen des englischen Tabak-, Zigarren- und Teehandels eine besondere Vorbeugung dieser Artikels als vornehmend bezeichnet. In Handelskreisen bei der nächsten Sitzung des Unterhauses einen darauf bezüglichen Vorschlag einbringen werde.

Die Londoner Gemeindesteuer wurde um 1/4 Penny pro Pfund Sterling gleich eins pro Rille erhöht, um die Kosten der durch die deutschfeindlichen Ausschreitungen entstandenen Sachschäden zu decken.

Wir geben sie  
wieder.)

**Indien.**  
Nachdem die  
Meldungen  
lassen erkennen,  
ist. Es ist selbst  
er Regierung so  
und das wenig  
lichkeit beschränkt.  
Begriff von der  
herrschenden Be-  
folgung des  
tief. Seitdem  
August im Be-  
Indiens) einge-  
Kämpfe statt  
Bager bei Kham-  
g, aber die Bun-  
0 Mann hat be-  
kurzhubi von der  
gleich angegriffen  
englische Kolonne  
Malandra  
nere schwere Be-  
die Bumerangs  
sich zerstreuen.  
feindliche Strei-  
auf abwärts und  
Angriff auf un-  
der mit schweren  
Morgens Trup-  
den. Unserer vor  
as Fort hat be-  
kitt schwer unter  
Das Fort wurde  
sind im Begriff,  
he Stämme schlan-  
werden, läßt sie  
von Wortlaut der  
gland treuen Trup-  
zugreifen wagen,  
uch, sie durch die  
zu vertreiben, be-  
heint überdies er-

**er englischen  
schaften.**  
nd gemeldet: Die  
er englischen An-  
er Wistol eröffnet,  
ft diesem Kongreß  
effektivität, und  
6000 der auf dem  
geordneten etwa  
Verbande ange-  
schaften vertreten.  
ehen nicht wenige  
halb einer Woche  
die parlamentarische  
hat u. a. folgende  
:  
ongreß gegen alle  
us als eine Hem-  
auspricht, betraß  
Affktion England  
doch als voll-  
tätig und bezeugt  
er die General-  
as deutsche und das  
gangen worden sind  
cutale und unnötig  
von Wisthol, dem  
an. Die Verfam-  
die Regierung zu  
Krieg fortsetzen zu  
on (Parlament mit  
emokratie auf ein  
de und sogar der  
entlichen Belastung  
i. Er sei überzeugt,  
ngreßmitglieder mit  
ischen Kameraden  
der englischen An-  
auszusprechen, und  
u geben, daß alle  
uigten den Belgiern  
e, bevor die Waffen  
sei ein Kampf  
zwischen zweien,  
nicht bestehen  
zu sein, um seine  
ormen sie uns nicht  
vor Augen stellen  
mus endgültig zu

**Nachrichten.**  
em General des  
tz den Orden Pour  
der „Times“ ist der  
n dieser Tage auf  
li gefallen. Er  
und war erst am  
anellen aufgewach-  
eitung „Liberal“ wird  
ament bei seiner  
die Gibraltar  
erüber werden 22  
interpellieren.  
det aus London, daß  
ischen Tabak, 31  
dels eine besondere  
der Artikel als be-  
Handelskreisen geht  
e Regierung bei der  
rhaufen einen darauf  
bringen werde.  
neinfacheur wurde  
sterling gleich ein pro  
offen der durch die  
Ausführungen

# Westfalen u. Rheinland.

**Kamen, 9. Sept. (Berichtedens.)** Bei  
Anfängen aus Verjährungsverträgen ist an sich  
die Verjährung beweispflichtig dafür, daß  
die Voraussetzungen für den Anspruch vorliegen.  
Bei der Unfallversicherung muß also der Ver-  
sicherte beweisen, daß er einen Unfall, d. i.  
eine unfreiwillige Verletzung, erlitten hat.  
Aus der hohen Schwere einer Verletzung ist  
an sich noch nicht auf deren Unfreiwilligkeit zu  
schließen. Im übrigen hängt die Entscheidung über  
den von der Versicherungsgesellschaft erhobenen  
Einwand der Selbstverursachung na-  
türlich stets von den Umständen und dem Beweis-  
ergebnis des einzelnen Falles ab.

Der frühere Stadtbaumeister der  
Stadt Kamen, Thiel, der vor 6 Jahren in  
gleicher Eigenschaft nach Stolberg bei Aachen  
ging und als Leutnant der Reserve bei einer  
Fliegerabteilung an dem Feldzuge teilnimmt,  
wurde mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse aus-  
gezeichnet.

Das Eiserne Kreuz erhielt auf dem  
westfälischen Kriegsschauplatz der Beigeordnete  
unserer Stadt Herr Siegelbesitzer August  
Wolkenhoff.

Der Rheinisch-Westfälische Stenographen-  
bund Stolz-Schrey hielt im Städtischen Saal-  
bau in Essen eine Versammlung der Ver-  
einsmitglieder ab, die an die Stelle der Bundes-  
versammlung trat und aus allen Teilen  
Rheinlands und Westfalens außerordentlich stark  
besucht war. Die Verhandlungen leitete Hel-  
mar Friedberg-Düsseldorf. Während der Kriegs-  
zeit hat eine Fälschung der Vereine, ihrer Mit-  
glieder und der in Anfängerkursen Unter-  
richteten nicht stattgefunden; bei der letzten  
Zählung umfaßte die Schule Stolz-Schrey im  
Bundesgebiet 538 Vereine mit 18.567 steno-  
graphischen Mitgliedern; im Jahrgang  
graphischen Personen neu unterrichtet wor-  
den. Die Berichte der Vereinsvertreter zeig-  
ten das erfreuliche Bild, daß die Vereins-  
tätigkeit, die in den ersten Kriegsmontaten be-  
greiflicherweise zurückgegangen war, allent-  
halben in der gewohnten Weise vor sich geht.  
Ueber die Erwartungen günstig ist die Beteiligung  
an den Anfängerkursen; besonders an den  
höheren und mittleren Schulen, den Fortbil-  
dungs- und Handelschulen ist die Zahl der  
Stenographieschüler größer als im letzten  
Friedensjahre. Als Ort des nächsten Bundes-  
tages wurde Dortmund bestimmt; wann der-  
selbe stattfindet, wird der Bundesausschuß fest-  
legen. In den Vorstand wurden einstimmig  
niedergewählt: Helmar Friedberg-Düsseldorf als  
Vorstand, Viktor Dörflinger-Neumünster-Delwig  
als Schriftführer, Korrespondent Grasse-Elber-  
feld als Kassierer, Verwaltungsssekretär Selbach-  
Halle als Leiter der Werbestelle und Haupt-  
lehrer Franzen-Gummersbach als Bundespreis-  
richter.

Falsche Zweimarkstücke von guter Prägung  
sind sich im Umlauf. Sie sind aus weichem  
Metall hergestellt, tragen das Bildnis Kaiser Wil-  
helms II., das Münzzeichen A und die Jahres-  
zahl 1906. Besonders auffällig ist die Ungleich-  
mäßigkeit der Randstärke.

**\* Dortmund, 7. Sept. (Berichtedens.)**  
In der Fabrik von Drenstein und Koppel an  
der Bornstraße verunglückte der 14jährige  
Arbeiter Johann Wimmer dadurch tödlich,  
daß er zwischen die Räder zweier Eisenbahn-  
wagen geriet.

Auf eine schreckliche Weise verlor gestern  
nachmittag der Arbeiter Theodor Rosen-  
berger aus Hagen sein linkes Bein. Er  
war ausstillungsweise bei einer im Felde an der  
Knappenbergstraße aufgestellten Dreif-  
schalme beschäftigt. Infolge eines Fehltrittes  
trat er in das Getriebe, wobei ihm das linke  
Bein fürchterlich zugerichtet und, ehe die  
Machinisten Hilfe leisten konnten, bis an  
die Knie abgequetscht wurde. Der Ver-  
letzte kam ins Lufthospital.

**Münster, 9. Sept. (Berichtedens.)**  
Der Flieger Knebel ist gestern nachmittag  
mit seinem selbstgebauten Flugzeug aus großer  
Höhe abgestürzt. Er war sofort tot.

**Im Silberkranz.**  
**Kamen, 9. Sept.** Am heutigen Donnerstag  
begehen die Eheleute Postsekretär Josef  
Lappe das Fest der silbernen Hochzeit.  
Wäre es den Jubilaren im Silberkranz be-  
schieden sein, bereinst auch den Tag der goldenen Hoch-  
zeit in Gesundheit und Zufriedenheit zu ver-  
leben.

Für 3000 Mark ein schmuckes Häuschen  
für Kriegsteilnehmer. Eine der neuesten  
Kulturbestrebungen in Deutschland ist die Kul-  
turverlag in Wiesbaden, für die der Heim-  
kulturverlag in Wiesbaden schon seit 10 Jahren  
erfolgreich wirkt. Es hieß Wasser in das Meer  
geben, wollte man zum Lobe dieser Heimkultur-  
bestrebungen etwas sagen. Ihnen wird eine sichere  
Grundlage geschaffen, ein Weg gezeigt, wie man  
schon mit bescheidenen Mitteln in den Besitz eines  
eigenen künstlerisch schön hergestellten Hauses ge-  
langen kann durch das schon in mehreren Aus-  
gaben verbreitete Handbuch von Amtsbaumeister Max  
Sindler „Eigener Herd“. Praktische Familien-  
häuser in den Vororten und auf dem Lande schon  
von 3000 Mark an. Preis 2 Mark, gebunden  
3 Mark. (Verlag 50 Pf.) Westdeutsche Verlags-  
gesellschaft m. b. H., Wiesbaden 35.

Wenn man im eigenen Heim sich seine Gemüt-  
lichkeit nach Verzenslust schaffen kann, wenn man  
sich durch Bekleidung im Garten frische Kräfte jam-  
melt, dann geht das Sprichwort in Erfüllung:  
„Eigener Herd ist Goldes wert“. Der Verfasser  
hat auf diesem Gebiete dahnbrechend gewirkt. In  
seinem vorliegenden Bauratgeber bringt er eine  
sange Reihe reizender Baupläne, bis ins kleinste  
ausgearbeitet. Dabei findet sich auch jeweils das  
Bild des fertigen Hauses mit den ungefähren Bau-  
kosten, und was er da bietet, ist eines wie das  
andere geeignet. Auge und Herz zu erfreuen.

# Neueste Kriegsdepeschen.

## Nikolai in den Kaukasus abgeschoben.

(W) Der Zar hat bei der Ueber-  
nahme des Oberbefehls den bisherigen  
Generalissimus Großfürsten Nikolai  
Nikolajewitsch zum Vizekönig  
des Kaukasus und Oberbefehl-  
haber der Kaukasusarmee  
ernannt.

(W) Der Zar hat an den Oberbefehlshaber  
Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch einen  
Erlaß gerichtet, welcher besagt: Zu Beginn des  
Krieges haben höhere Erwägungen mich verhin-  
dert, meiner inneren Neigung zu folgen und  
mich an die Spitze meiner Armee zu stellen. Des-  
halb habe ich Sie mit dem Oberbefehl über alle  
Streitkräfte zu Lande und zur See betraut. Unter  
den Augen von ganz Rußland haben Eure  
Kaiserliche Hoheit im Laufe des Krieges Beweise  
von unerschütterlicher Tapferkeit gegeben, die das  
tiefste Vertrauen und die frommen Wünsche aller  
Rußen erwecken, die Ihren Namen durch alle  
unermesslichen Wechselfälle des  
Kriegsglücks begleitet. Die Bürde des Dien-  
stes am Vaterlande, die Gott auf mich gelegt  
hat, befiehlt mir heute, da der Feind in das Innere  
des Reiches eingedrungen ist, den Oberbefehl  
über die aktiven Truppen zu über-  
nehmen, mit meinem Heere die Anstrengungen  
des Krieges zu teilen und mit ihm die ruf-  
sische Erde gegen die Angriffe des  
Feindes zu schützen. Die Wege der Vor-  
setzung sind unbekannt; aber meine Pflicht  
und mein Verlangen bestärken mich in einem Ent-  
schluß, der auf Erwägungen des Nutzens für den  
Staat beruht. Der feindliche Einbruch  
von Westen her, der sich immer mehr  
verschärft, verlangt vor allem die stärkste  
Konzentration aller militärischen und bür-  
gerlichen Behörden sowie die Vereinigung des Ober-  
befehls im Krieg mit der allgemeinen Tätigkeit  
aller Verwaltungszweige der Regierung, was un-  
sere Aufmerksamkeit von der Sübfiont  
ablenkt. Bei diesem Stande der Dinge er-  
kenne ich die Notwendigkeit Ihrer Hilfe und Ihres  
Rates auf unserer Sübfiont an, und ernenne Sie  
zum Vizekönig des Kaukasus und zum  
Oberbefehlshaber der tapferen Kauka-  
susarmee. Ich drücke Eure Kaiserlichen Ho-  
heit meine tiefe Dankbarkeit für Ihre Anstrengun-  
gen im bisherigen Teil des Krieges aus. —  
Graf Woronzow, der bisherige Vizekönig des  
Kaukasus, wurde seines Postens enthoben und der  
Person des Zaren attachiert.

**Ein Abschiedsbefehl des Grossfürsten.**  
Der Großfürst-Generalissimus hat an die  
Truppen folgenden Tagesbefehl gerichtet:  
Tapferes Heer und tapfere Flotte! Heute hat  
sich Euer erhabener oberster Kriegsherr, Seine  
Majestät der Kaiser selbst, an Eure Spitze  
gestellt. Ich neige mich vor Eurem Felden-  
mut, den Ihr seit mehr als einem Jahre be-  
wiesen habt. Ich drücke Euch meine herz-  
liche, warme und aufrichtige Dankbarkeit aus.  
Ich bin fest überzeugt, daß Ihr von dem  
Zeitpunkte ab, an dem der Zar, dem  
Ihr den Fahnenstab geschworen habt, Euch  
führt, neue beispiellose Taten voll-  
führen werdet. Ich glaube, daß Gott vom  
heutigen Tage ab seinem Erwählten  
seine allmächtige, zum Siege führende Hilfe  
angedeihen lassen wird.

**Uebernahme des Oberbefehls durch  
den Zaren.**  
W Ein Armeebefehl aus dem Haupt-  
quartier, vom 5. September datiert und vom  
Zaren gezeichnet, besagt: „Heute habe ich  
den Oberbefehl über alle Streit-  
kräfte zu Lande und zu Wasser auf  
den Kriegsschauplätzen übernommen. Mit  
seinem Vertrauen auf die Gnade Gottes und  
die unerschütterliche Sicherheit des endlichen  
Sieges werden wir unsere heilige Pflicht, das  
Vaterland bis zum Äußersten zu verteidigen,  
erfüllen und Rußland keine Nieder-  
lagen machen.“

**Bericht des Grossen Hauptquartiers.**  
W Großes Hauptquartier, 8. Sept.  
(Mitteilung der obersten Heeresleitung.)  
**Westlicher Kriegsschauplatz.**  
Eine Anzahl feindlicher Schiffe erschien  
gestern früh vor Mittelbarte, beschoß  
vormittags Westende und nachmittags Ost-  
ende. Vor dem Feuer unserer Küstenbatterien  
gegen die Schiffe sich wieder zurück.  
Militärischer Schaden ist nicht angerichtet. In  
Dienste wurden 2 belgische Einwohner getötet,  
einer verletzt. — An der Front verlief der  
Tag im übrigen ohne besondere Ereignisse. —  
Ein bewaffnetes Flugzeug wurde nördlich  
von Le Mesnil in der Champagne von  
einem deutschen Kampfflieger abgeschossen.  
Es flog brennend ab. Die Insassen sind  
tot. — Ein feindlicher Fliegerangriff

auf Freiburg im Breisgau verlief erge-  
nislos.

**Ostlicher Kriegsschauplatz.**  
Heeresgruppe des Generalfeld-  
marschalls von Hindenburg.  
In der Gegend von Dandsewas sind  
unser Abteilungen in weiterem Vorgehen.  
Truppen des Generals von Erichson setzten  
sich nach Kampf in den Besitz einiger See-  
engen bei Troli-Rowe (südwestlich von  
Wilna). — Zwischen Jezioro und Wolkow-  
ysk schreitet der Angriff vorwärts. Wolkow-  
ysk selbst und die Höhen östlich und nord-  
östlich davon sind genommen. Es wurden  
2800 Gefangene gemacht und 4 Maschin-  
gewehre erbeutet.

Heeresgruppe des Generalfeld-  
marschalls Prinz Leopold von  
Bayern.  
In der Gegend von Szabelin (südöst-  
lich von Wolkowysk) ist der Feind geworfen.  
Weiter südlich ist die Heeresgruppe im Vor-  
gehen gegen die Abzweige der Zelwianka  
und Mzanka. — Nördlich von Brn-  
zana dringen österreichisch-ungarische Truppen  
durch das Sumpfbereich nach Norden vor. Es  
wurden rund 1000 Gefangene gemacht.

Heeresgruppe des Generalfeld-  
marschalls von Mackensen.  
Die Kämpfe an der Jasiolda und östlich  
Drohiczyn dauern an.

**Südöstlicher Kriegsschauplatz.**  
Russische Angriffe bei Tarnopol sind  
abgeschlagen. Weiter südlich, in der Gegend  
westlich von Straw, ist ein Vorbrechen des  
Feindes durch den Gegenstoß deutscher Truppen  
zum Stehen gebracht.

Die heutige russische Veröffent-  
lichung über die Niederlage von 2 deut-  
schen Divisionen, die Gefangennahme von 150  
Soldaten und die Eroberung von 30 deut-  
schen Geschützen und vielen Maschinengewehren  
ist frei erfunden. Kein deutscher Soldat  
ist auch nur einen Schritt gewichen. Kein Ge-  
schütz oder Maschinengewehr ist in Feindeshand  
gefallen. Hingegen warf der erwähnte Gegen-  
stoß deutscher Regimenter den vordringenden  
Feind weithin zurück. Eins davon machte  
250 Gefangene.

**Der österreichische Bericht.**  
WTB Aus Wien wird amtlich vom 8.  
September gemeldet:  
**Russischer Kriegsschauplatz.**  
Im wolhynischen Festungsgebiet  
blieb gestern die Lage unverändert. Einige  
russische Gegenangriffe brachen unter unserm  
Feuer zusammen. Weiter südlich hat unser  
Sieg bei Podkamin und Radziwilo-  
w den Feind in einer Frontausdehnung von 90  
Kilometern zum Rückzug hinter die Jkwa ge-  
zwungen. Unsere Truppen verfolgen. Am  
1. Sept. kam es zu erbitterten Kämpfen. Der  
Feind brach mit überlegenen Kräften aus  
einen bei Tarnopol und Strusow ein-  
gerichteten brüdenschaftigen Verschanzungen  
herbor. Die bei Tarnopol vordringenden Rus-  
sen wurden durch einen Gegenangriff deut-  
scher Truppen zurückgeworfen. Im Raume  
westlich und südwestlich von Trembowla  
ist der Kampf noch im Gange. Nächste der  
Sereb-Mündung erwarteten die unter dem  
Befehl des Generals Benigni und Fürst  
Schnberg stehenden 1. u. 2. Truppen die  
feindliche Stellung nordwestlich von Szu-  
parka, wobei 20 russische Offiziere und 4400  
Mann gefangen genommen und 7 Maschin-  
gewehre erbeutet wurden. Bei den österreichisch-  
ungarischen Streitkräften an der Jasiolda nichts  
Neues.

**Die Räumung Rigas. — Strassenunruhen  
in Petersburg.**  
(TU) „Politiken“ meldet aus Petersburg:  
Auf dem Bahnhof von Rigas stehen zahl-  
reiche Eisenbahnhöfe, die mit Gütern aus  
den Gegenden, die geräumt werden, beladen  
sind. Die Polizei traf Vorbereitungen für  
ihre Abreise. Die Polizeifürst sowie alle  
übrigen behördlichen Vorgesetzten sind seit langem  
geschloffen. Die Pässe sind seit mehreren  
Wochen schon nicht mehr durchgesehen wor-  
den. Die Polizisten befinden sich noch auf  
ihren Plätzen, aber ihr Eigentum ist bereits  
nach Jurjew gesandt worden. Auch der Ar-  
beitertransport dauert an. Mit die-  
sen gleichzeitig werden auch die Verzte und  
das Hospitalpersonal abreise.

Wegen des Mangels an Scheide-  
münzen veranstalteten die Volksmassen  
in Petersburg große Straßen-  
tumulte, die sich verschiedentlich zu ern-  
sten Unruhen auswuchsen. Der Mangel  
wird allgemein auf die Maßnahme der Reichs-  
bank zurückgeführt, daß bei Einmischung von  
Papiergeld jedesmal nicht mehr als 5 Rubel  
ausgegeben werden sollen. Die

Reichsduma verlangte, daß für die Spekulation  
in Scheidemünzen strenge Strafen festgesetzt  
werden.

**Französische Bestechungsgelder  
in Athen.**  
WTB Von dem Privatkorrespondenten des  
WTB: In Athen ist die Aufsehen erregende  
Entdeckung gemacht worden, daß Depeschen der  
deutschen Gesandtschaft und Telegramme des  
Königs Konstantin seit Monaten von zwei  
Telegraphenbeamten unterschlagen worden sind,  
die hierfür von französischen Korrespondenten  
monatliche Bestechungsgelder von 1500 Francs  
bezogen haben. Die deutschen Diensttelegramme  
wurden, wie verlautet, nach Rußland weiter  
gegeben. Die beiden französischen Korrespon-  
denten sind verhaftet worden.

(TU) Die Entdeckung der französisch-ruf-  
sischen Telegrammspionage, die in Athen als  
eine große politische Affäre aufgefaßt wird,  
geschah wie folgt. Beim Generalstabchef Tus-  
manis und beim deutschen Gesandten, Grafen  
Mirbach, erschien der Telegraphenbeamte Lega-  
tis. Dieser machte die Mitteilung, daß Tele-  
gramme des Königs, sowie Depeschen der  
früheren Regierung und der deutschen, sowie  
der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft seit  
Monaten ständig von zwei andern Telegraphen-  
beamten durch Vermittlung des Journalisten  
Papas zur Kenntnis interessierter Personen  
gebracht wurden. Der Generalstabchef ver-  
ständigte sofort den König. Der deutsche Ge-  
sandte protestierte bei der Regierung und ver-  
langte sofortige strenge Untersuchung. Die  
beiden Beamten und Papas wurden noch am  
Abend verhaftet. Das Verhör, über dessen  
Ergebnis noch nichts bekannt ist, dauerte die  
ganze Nacht. Das Gerichtsgebäude, wo die  
Untersuchung stattfindet, wird von der Polizei  
scharf bewacht. Die Angelegenheit ist durch  
die Morgenblätter bekannt geworden und hat  
großes Aufsehen hervorgerufen. Die Unter-  
suchung hat ergeben, daß die Telegrammspionage  
in größerem Umfange betrieben worden ist,  
als ursprünglich schien. Außer dem Journalisten  
Papas ist auch ein anderer französischer Jour-  
nalist, namens Marion verhaftet worden, weil  
er ebenso wie Papas den Verkehr zwischen  
den interessierten Personen und den schuldigen  
Telegraphenbeamten vermittelt hat. Es sind  
nicht nur offene, sondern vor allem auch  
geheime und nicht nur Telegramme der deut-  
schen Gesandtschaft und Telegramme des Königs,  
sondern auch der italienischen und der öster-  
reichisch-ungarischen Gesandtschaft abgeschrieben,  
bezw. im Original gestohlen worden, um nach  
Petersburg gesandt zu werden. Welchen Um-  
fang diese Spionage, die bis in den Monat  
April zurückreicht, angenommen hat, geht aus  
der Tatsache hervor, daß nach dem bisherigen  
Ergebnis der Untersuchung im Monat Mai  
90 Telegramme der deutschen Gesandtschaft, 4  
der englischen und 9 der griechischen Regierung,  
5 der russischen Gesandtschaft, zwei der öster-  
reichisch-ungarischen Gesandtschaft und zwei des  
Prinzen Georg, im Juni insgesamt 236 Tele-  
gramme, darunter 200 der deutschen Gesandt-  
schaft, und im August 33 Telegramme gestohlen  
worden sind.

**Ein französisches Flugzeug  
heruntergeholt.**  
(W) Am Montag morgen gegen 10 Uhr  
führte am Friedhof von Pappel, Kreis St.  
Amand, ein französisches Flugzeug ab.  
Die Insassen, ein Kapitän und ein Sergeant-  
major, waren beide tot. Der Kapitän war  
bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt, auch die  
Leiche des Sergeantmajor war entsehrlich zu-  
gerichtet. Das Flugzeug, auf dem sich ein  
Maschinengewehr, ein Karabiner und 5 Bom-  
ben befanden, war vollständig von Schüssen  
durchbohrt. Bei dem Kapitän wurde auch  
ein Stadtplan von Saarbrücken vorgefunden.

**Deutsche Luftfahrzeuge über  
Ostengland.**  
(W) Das Londoner Pressebureau meldet,  
daß in der Nacht zum Mittwoch feindliche  
Luftfahrzeuge den östlichen Grafschaften einen  
Besuch abstatteten und Brände und ver-  
sionliche Unfälle verursacht haben.

**Der italienische Krieg.**  
**Der österreichische Bericht.**  
WTB Aus Wien wird amtlich vom 8.  
September gemeldet:  
**Italienischer Kriegsschauplatz.**  
Im Raume des Kreuzberggattels  
trat nach der vorgeführten Niederlage der Ita-  
liener Ruhe ein. Ihre Verluste waren größer,  
als anfänglich angenommen wurde, denn beim  
Ausräumen des Gefechtsfeldes zählten unsere  
Truppen allein vor der Pfannspitze, der Cima  
Truntoni und dem Eisenriegelsum über vier-  
hundert Feindesleichen. Die Lage auf dem  
südlichen Kriegsschauplatz ist durchaus un-  
verändert. Im Abschnitt von Dobberdo wiesen  
unsere Truppen heute früh einen feindlichen  
Vorstoß gegen den vorspringenden Teil der  
Karsthochfläche zurück. Italienische Infanterie,  
die sich östlich Vermigliano vorarbeiten  
wollte, wurde mit Handgranaten verjagt.

## Allerlei Kriegsbilder.

### Vertrauensfundgebungen für die russische Regierung.

(TU) Die Stadtverwaltung in Moskau nahm einstimmig eine Entschließung an, worin das Vertrauen zur Regierung ausgesprochen wird, ferner der feste Entschluß, den Krieg bis zum endgültigen Siege fortzusetzen, die Notwendigkeit, die ganze Volkskraft und alle Hilfsquellen des Reiches zu vereinigen, die Einigkeit zwischen der Duma und dem Volke als notwendige Grundlage für den siegreichen Ausgang des Krieges, die Notwendigkeit, daß an der Spitze des Reiches eine Regierung steht, die das Vertrauen des gesamten Volkes genießt. Die Bürgermeister erstellten den Auftrag, diese Entschließung dem Zaren, den Ministern und dem Oberbefehlshaber des Heeres zu überbringen und gleichzeitig ihnen das Vertrauen der moskowitzischen Bevölkerung auszusprechen und ihnen vollste Vaterländische Unterstützung zuzusagen. Die Stadtverwaltung von Petersburg beschloß, der Mos-

rauer Entschließung beizutreten. Andere Städte folgten dem Beispiel Petersburgs.

### 30 000 galizische Verschleppte unter freiem Himmel.

(TU) In Wolhynien befinden sich in einem Lager am Einfluß unter freiem Himmel über 30 000 Bauern aus Galizien, die von den Russen zwangsweise aus Galizien fortgeschleppt wurden. In dem Lager herrscht unter den internierten furchtbares Elend, ebenso unter den 2000 nach Kiew gebrachten galizischen Geiseln. In den Städten Zola, Drel, Michniz, Nowgorod u. a. kommen alljährlich Tausende aus Galizien verschleppte Flüchtlinge an.

### 100 große U-Boote für China.

(TU) Ein bedeutendes englisches Blatt lenkt die Aufmerksamkeit auf die in England nicht genügend beachtete Nachricht, daß China bei den großen Vettischen-Stahlwerken in Amerika 100 U-Boote bestellt habe von einem noch größeren Typ als die letzten, berühmtesten U-Boote der Hunnen. Wenn diese Boote fertig werden und China imstande sein wird, sie ge-

nügend zu bemannen, werde das Reich der Mitte einen ersten Platz als Seemacht für Angriff und Verteidigung einnehmen.

Die Tiroler Grenzlämpfe ziehen jetzt die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich, da das österreichisch-ungarische Meer in heldenmütiger Verteidigungstellung die anrückenden italienischen Truppenmassen zurückhält. Ueber diese Grenzlämpfe berichten die neuesten Hefen (36-38) von Bong's illustrierter Kriegsgeschichte. Der Krieg 1914/15 in Wort und Bild (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W. 57, wöchentlich ein Heft zum Preise von 30 Pfg.) in eingehender sachkundiger Weise, in dem nicht nur auf die militärischen Schwierigkeiten der dort stattfindenden Positionskämpfe hingewiesen wird, sondern auch gleichzeitig ein geographischer Ueberblick über Land und Leute gegeben wird. Diefem illustrierten Artikel schließen sich weitere an, die ebenfalls von Fachleuten verfaßt, das weiteste Interesse des Lesers beanspruchen dürften, wie: „Die Dardanellen-Lämpfe“, „Die Kämpfe in den Karpaten“, „Die Vernichtung der Etsch bei Ferrara“, „Landessturmschützen im Schneesturm“, „Die Kämpfe an der Dubissa“ ferner sei auf die Artikel hingewiesen: „Zur Eroberung“, „Unerwartete Beute“, „Mit

dem Landsturm ohne Waffe in Rußland“, „Die eigentlichen Kriegsgeschichte behandelt der Fortschrittliche im Kampf um Larnow, Lufthafen in der russischen Ostfront bis zur Einnahme von Riga“. Von sachverständiger Seite werden hier eingehende Studien und zuverlässige Berichte über die mächtigen Kämpfe gegeben, welche die über der Oberung Galiziens durch die Vertreibung der Russen brachte. Neben Bildern von Mägen vom Kriegsschauplatz und Photographien finden sich orientierende Karten, an Hand derer sich jeder leicht orientieren kann. Wie immer sind auch diesen Hefen farbige Kunstbeilagen nachgeliefert, von namhaften Künstlern beigegeben. Es ist somit wiederum alles getan, um auch in diesen vom dem Publikum ein wahrheitsgetreues Bild von dem Weltkrieg der Zentralmächte gegen die Ueberzahl ihrer Feinde zu geben.

**Gebt das Goldgeld heraus!**

## Aufruf

### zur Sammlung eines Kapitals zur Unterstützung erblindeter Krieger.

An alle diejenigen, die daheim geblieben sind und die nicht ermessen können, was es bedeutet, im Granatfeuer zu stehen; an alle diejenigen, die im Besitz ihres Augenlichtes sind, wird die Bitte gerichtet, mitzuhelfen an der Sammlung eines Kapitals für erblindete Krieger des Landheeres und der Flotte, die mit ihrem Leben das Vaterland verteidigt und hierbei ihr Augenlicht auf dem Altar des Vaterlandes geopfert haben.

Die Zahl der erblindeten Kriegsteilnehmer ist groß! Diese tief Bedauernswerten werden das Erwachen des deutschen Frühlings niemals wieder schauen. Es soll versucht werden, ihnen eine sorgenfreie Zukunft zu bereiten, sie einer Tätigkeit zuzuführen, die ihren Fähigkeiten und Kenntnissen entspricht, und ihren dunklen Lebensweg durch möglichst reiche Liebesgaben zu erhellen.

### Die Deutsche Kriegsblinden-Stiftung für Landheer und Flotte.

Vorstehender Aufruf wird hiermit veröffentlicht mit dem Bemerkung, daß eine Sammelstelle sich im Rathaus — Zimmer 13 — befindet, wo Spenden zu jeder Zeit gern entgegen genommen werden.

Kamen, den 1. September 1915.

Der Bürgermeister.

J. B. Mönninghoff, Stadtrat.

## Phönix-Nähmaschinen

sind mustergültige Erzeugnisse der deutschen Feinmechanik.

Albert Karrenberg, Kamen.

| Preise des Dortmunder Viehmarkts vom 30. August                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |                                                                                                  |                 |            |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------|------------|
|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               | 1. Rinder.                                                                                       | 2. Kalber.      | 3. Schafe. |
| Ochsen:                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       | a) vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtwertes, die noch nicht gegogen haben (ungejocht) | —               | —          |
|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               | b) vollfleischige, ausgewählte, im Alter von 4-7 Jahren                                          | —               | —          |
|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               | c) junge, fleischige, nicht ausgewählte und ältere ausgewählte                                   | —               | —          |
|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               | d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere                                                     | —               | —          |
| Kühen:                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        | a) vollfleischige, ausgewählte, höchsten Schlachtwertes                                          | 58-65 100-112   | —          |
|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               | b) vollfleischige, jüngere                                                                       | 48-53 90-100    | —          |
|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               | c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere                                                  | 36-44 70-90     | —          |
|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               | d) ältere, ausgewählte Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färken                    | 53-58 106-116   | —          |
| Färken und Kühe:                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              | a) vollfleischige, ausgewählte Färken höchsten Schlachtwertes                                    | 68-72 122-128   | —          |
|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               | b) vollfleischige, ausgewählte Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren                      | 60-65 115-126   | —          |
|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               | c) ältere, ausgewählte Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färken                    | 44-47 100-106   | —          |
|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               | d) mäßig genährte Kühe und Färken                                                                | 31-38 74-90     | —          |
| Gering genährte Jungvieh, Preis für 2. Kalber.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                | a) Doppelpender, reinste Mast                                                                    | 100-110 139-152 | —          |
|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               | b) reinste Mastfälscher                                                                          | 180-190 135-143 | —          |
|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               | c) mittlere Mast- und beste Saugfälscher                                                         | 77-83 126-135   | —          |
|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               | d) geringere Mast- und gute Saugfälscher                                                         | 68-73 115-124   | —          |
| e) geringere Saugfälscher                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     | a) Mastfälscher u. jüngere Mastfälscher                                                          | —               | —          |
|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               | b) ältere Mastfälscher, geringere Mastfälscher u. gut genährte junge Schafe (Mastfälscher)       | —               | —          |
|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               | c) mäßig genährte Mastfälscher und Schafe (Mastfälscher)                                         | —               | —          |
|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               | d) Mastfälscher                                                                                  | —               | —          |
| 4. Schweine.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  | a) Fettfleisch, über 150 kg (3 Zentner) Lebendgewicht                                            | —               | —          |
|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               | b) vollfleischige Schweine von 120-150 kg (240-300 Pfd.) Lebendgewicht                           | —               | —          |
|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               | c) vollfleischige Schweine von 100-120 kg (200-240 Pfd.) Lebendgewicht                           | 120-136 160-170 | —          |
|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               | d) vollfleischige Schweine von 80-100 kg (160-200 Pfd.) Lebendgewicht                            | 120-136 150-170 | —          |
| e) vollfleischige Schweine unter 80 kg (160 Pfd.) Lebendgewicht                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               | a) 108-124 135-155                                                                               | —               | —          |
|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               | b) 109-124 135-155                                                                               | —               | —          |
|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               | c) 109-124 135-155                                                                               | —               | —          |
|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               | d) 109-124 135-155                                                                               | —               | —          |
| Marktlauft: Mittelmäßig. Der Lusttrieb in Schweinen war heute wieder etwas reichlicher als in voriger Woche. Das Geschäft war bei allen Viehgattungen, namentlich bei Großvieh, etwas reger. Die Preise zogen besonders in guter Ware an. Es wird ausverkauft.                                                                                                                                                                                                                |                                                                                                  |                 |            |
| Von den Schweinen wurden verkauft: Zum Preise von                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             |                                                                                                  |                 |            |
| 170 M 89 Stück, 196 M 23 Stück, 166 M 8 Stück, 165 M 51 Stück, 164 M 7 Stück, 163 M 13 Stück, 162 M 8 Stück, 160 M 157 Stück, 159 M 122 Stück, 157 M 8 Stück, 156 M 4 Stück, 155 M 117 Stück, 153 M 3 Stück, 152 M 22 Stück, 151 M 5 Stück, 150 M 117 Stück, 148 M 139 Stück, 147 M 8 Stück, 146 M 33 Stück, 145 M 61 Stück, 143 M 1 Stück, 142 M 1 Stück, 141 M 9 Stück, 140 M 87 Stück, 139 M 4 Stück, 135 M 62 Stück, 133 M 18 Stück, 130 M 94 Stück, unter 130 M 5 Stück. |                                                                                                  |                 |            |

## Mehrere tüchtige, geübte Leute für die Schaft- und Bodenabteilung

gegen hohen Lohn und dauernde Beschäftigung sofort gesucht.

### Unnaer Schuhfabrik

Inh.: Joh. Schabshy. — Unna, Kaiserstr.

## Wo stehen unsere Truppen jetzt?

Wie stehen wir, wie unsere Verbündeten? Auf diese Fragen gibt erschöpfende Auskunft die neue originelle Kriegskarte

### Paasche's Frontkarte

mit ihrem reichhaltigen Inhalt auf Vorder- und Rückseite in farbigen Kartenbildern mit tausenden von Namen.

Aus dieser neuesten Kriegs-Karte sind zu ersehen:

1. Die von uns besetzten Gebiete auf allen Kriegsschauplätzen.
2. Alle befestigten Orte und Sperrforts.
3. Alle Gebirge, Gewässer und Eisenbahnen.
4. Alle früheren und jetzigen Stellungen.

Ferner enthält die Karte eine schematische Darstellung aller amtlich bekannt gegebenen Kriegsergebnisse mit den betreffenden Daten. Die Karte ist nicht nur unentbehrlich für jeden Zeitungsleser daheim, sondern auch eine Freude für unsere Truppen im Felde.

Erscheint monatlich mit neuen Kartenbildern.

Preis 50 Pf.

Feldpostumschlag

Zu haben in der Buchhandlung der

Kamener Zeitung in Kamen.

## Gras-Verkauf Kamen.

Montag, den 13. d. M.,

nachm. 5 Uhr, wird der Herr

Landwirt u. Wirt B. Klotter-

fötter, Heerenstraße hier, 2

Morgen ihm entbehrliches

gutes Weidegras

in seiner, gleich hinter der

Eisenbahnüberbrückung der Se-

felse (5 Vogenbrücke) liegenden

größeren Weide, in abgeteilten

1/2 Morgennummern, durch Un-

terzeichnete öffentlich meistbietend

gegen Kredit verlaufen.

Kamen. 1025

Reinhard, Gerdt, Aukt.

## Gras-Verkauf Beckinghausen.

Herr Albert Ripper in Becking-

hausen läßt am

Montag, den 13. d. M.,

nachmittags 5 Uhr,

an der Kreisstraße Hamm-Lünen,

bei der Wirtschaft Schemmann,

20 Morgen vorzüg-

liches Weidegras

öffentlich nummerweise gegen

Kredit verlaufen.

Heil. 1023

Brüggemann.

## Haus

Ostenmaier 43

zum 1. Oktober zu vermieten.

Näheres: 999

Weißstraße 15.

## 3-Zimmer-Wohnung

billig zu vermieten. 1012

Gebr. Keil, Kamen,

Bahnhofstr. 7.

Ich warne jeden, an meinen Mann, den Milchhändler Dolina, Milchgeld zu bezahlen, da er nichts mehr mit dem Geschäft zu tun hat, und das Geld evtl. an mich noch einmal bezahlt werden muß. 1019

Frau Dolina, Kamen.

1022

1022

1022

1022

1022

1022

1022

1022

1022

1022

1022

1022

1022

1022

1022

1022

1022

1022

1022

1022

1022

1022

1022

1022

1022

1022

1022

1022

1022

1022

1022

1022

## Städtische Volksbibliothek

### Am Kirchhof — Benutzung frei.

Neu eingestellt wurden:

- B 2202 Rothenburg, A. v. Aus dem Blumentalwald. 231  
" 2203 Barb, M. L. Alweg auf Jollern. 159  
" 2204 Siebert, M. Karlus Kautz auf Pfalz. 433  
" 2205 Voss, R. Tragödien der Zeit. 314  
" 2206 Pauls, E. C. Kaiser Friedrich. Es ist eine Lust im Leben. 251  
" 2207 Lerner, M. Bergdorfgeschichten. 439  
" 2208 Bloem, W. Das verlorene Vaterland. 456  
" 2209 Burmeister, An jenem Tage. 240  
" 2210 Grimm, F. Südafrikanische Novellen. 330  
" 2211 Runa. Aus dem Staube empor. 310  
" 2212 Albrich, M. Eichenblätter. 184  
" 2213 Kreutner, L. Martin, der Stellmacher. 262  
" 2214 Jacobsfötter, L. Tagebuchblätter eines Daheimgebliebenen. 96  
C 198-202 Hebbel's Werke. 10 Teile  
" 203 Falke, G. Der gestiefelte Kater. 79  
" 204 Hauff, W. Märchen. 372  
" 205 Hartung, E. Alles um Liebe. 446  
" 206 Grillparzer, F. Könia Othofars Glück und Ende. 95  
" 207 " Die Ahnfrau. 87  
D 493 Fünzig Jahre deutscher Land- und Seemacht. 136  
" 494 Höder, R. D. An der Spitze meiner Kompanie. 288  
" 495-496 Leigen, H. Der gr. Krieg 1914 in Feldpostbriefen. 356. 326  
E 281 Heine, H. Die Harzreise. 86  
" 282 Steindorf, G. Durch die Libysche Wüste zur Amone. 163  
" 283 Löwenberg, J. Die Entdeckungs- und Forschungsreisen in den beiden Polarzonen. 152  
" 284 Brochem, F. v. Erinnerungen eines Chinesen. 80  
" 285 Ruhn, W. Südwest, wies lacht und weint. 92  
" 286 Uhlmann, V. Vätererbe. W. Die rote Erde. 383  
F 144 Wyckham, J. Charlotte von Schiller. 156  
" 145 Nohl, L. Wagner. 135.  
" 146 Wilbrandt, A. Heinrich v. Kleist. 422  
" 147 Wilom, E. v. Heinrich v. Kleist's Leben und Briefe 288  
" 148 Brann, M. Adolf Sireder.

Vom 6. Sept. ab ist meine

## Krautpresse

wieder in Betrieb. 1001

Wilh. Lippmann,

Überberge bei Kamen.

Ordnliches

## Mädchen

(evgl.) für Haus- und Garten-

arbeit, am liebsten vom Lande,

zum 1. Oktbr. gesucht.

Zu erf. in der Geschäftsstelle

der Kamener Btg. 1022

## Marktpreise.

Köln, 7. Sept. 100 kg

Yuzerner Heu . . . 13.00-14.00

Wiesengras . . . 9.00-10.00

Hoggen-Breidmisch 4.50-5.00

Krumm- u. Breidmisch 4.30-4.50

Fruchtmisch.

Neus, den 7. Sept.

Weizen (Hochpreis) 100 Kilo 27.00

Hoggen . . . 23.00

Hafer (Hochpreis) . . . 30.00

Gerste (Hochpreis) . . . 30.00

Kartoffeln . . . 50 Kilo 4.50-5.00

Wiesengras . . . 50 Kilo 4.50-5.00

Yuzerner Heu . . . 18.00-20.00

Krummstroh . . . 21.00-22.00

Breidmisch . . . 21.00-22.00

Druck u. Verlag von G. W. W. in

Verantwortlicher Redakteur:

J. B. D. Wöding.

## Kartoffelmarkt-Bericht vom 6. September 1915

von der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats, Berlin W. 57.

Inländische Märkte.

Kartoffelpreise nach Angaben der Kartoffelhändler in Wagenladungen von 10 000 kg. in Markt für 50 kg

| Orte                          | Weißfleischige |                    |                                  |                                            | Gelbfleischige |                                      |
|-------------------------------|----------------|--------------------|----------------------------------|--------------------------------------------|----------------|--------------------------------------|
|                               | Note           | Andere rote Sorten | Magnum bonum (Bruce, Up to date) | Weißer runder (Superior, Maercker, Athens) | Note           | Weißer (Maercker, Bruce, Up to date) |
| Berlin . . . . .              | 3.50-4.25      | 3.00-3.40          | 3.50-3.70                        | 3.25-4.25                                  | 3.75-4.25      | —                                    |
| Bromberg . . . . .            | 2.80           | 2.70               | 3.00                             | 2.75                                       | 3.25           | —                                    |
| Breslau . . . . .             | 3.25           | 3.00               | 3.25                             | 3.00                                       | —              | —                                    |
| Bielefeld . . . . .           | —              | —                  | 3.00-3.15                        | 3.00-3.15                                  | —              | —                                    |
| Breslau . . . . .             | —              | 3.20               | 3.50                             | 3.30-3.40                                  | —              | —                                    |
| Bayreuth . . . . .            | —              | 3.00               | 3.60                             | 3.40                                       | —              | —                                    |
| Bielefeld . . . . .           | 3.25           | 3.25               | 3.50                             | 3.40                                       | —              | —                                    |
| Bielefeld . . . . .           | —              | —                  | 4.00                             | 4.00                                       | —              | —                                    |
| Bielefeld . . . . .           | —              | —                  | 4.00-4.50                        | —                                          | —              | —                                    |
| Magdeburg . . . . .           | —              | 3.00               | 3.00                             | 2.75                                       | —              | —                                    |
| Salzwedel . . . . .           | —              | 3.20               | 3.15                             | —                                          | —              | —                                    |
| Dagen . . . . .               | —              | 3.75-3.80          | 3.65                             | —                                          | —              | —                                    |
| Essen . . . . .               | —              | 3.75               | 4.15                             | 4.75-3.90                                  | —              | —                                    |
| Ostfriesland . . . . .        | —              | —                  | 4.00                             | —                                          | —              | —                                    |
| Essen . . . . .               | —              | —                  | 4.00                             | —                                          | —              | —                                    |
| Altona . . . . .              | —              | —                  | 3.75                             | —                                          | —              | —                                    |
| München . . . . .             | —              | —                  | 4.60                             | —                                          | —              | —                                    |
| Frankenthal (Pfalz) . . . . . | —              | —                  | 4.75                             | 4.50                                       | —              | —                                    |

1) Industrie. 2) Gartensorten.

## Großhandelspreise für Frühkartoffeln in M. für 50 kg.

Berlin. Mören (frühe) . . . . . 3.25-3.75

Breslau. Frühe und mittelfrühe Sorten 2.75-3.25

Dortmund. Mören (frühe) . . . . . 3.70

Mören, Paulsens Juli . . . . . 4.10

Ostfriesland b. Grefeld. Mören, Paulsens Juli 4.50-4.80

Brüggelbe . . . . . 4.80-5.00

4.80

# Kamener Zeitung

Volkstreu und für Kamen und Umgegend

Er erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insektions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“ dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 108 (2. Blatt)

Donnerstag, den 9. September 1915

43. Jahrgang.

## Ehren-Tafel.

Ein Braunschweiger Held.

Eines Mannes Namen verdient in der Geschichte des Inf.-Reg. Nr. 78 einen besonderen ehrenvollen Platz einzunehmen: Hans Bloßfeld, Gefreiter der 6. Kompanie. In starken Scharen kam der Feind am 22. Februar zum Sturmangriff vorgelaufen. Bloßfeld stand neben seinem Hauptmann, vor sich einen größeren Haufen von Handgranaten; mit eisiger Ruhe, als handelte es sich um eine Übung auf dem Exerzierplatz, wandte er sich an seinen Kompanieführer mit den Worten: „So Herr Hauptmann, nun kann es los gehen!“ Schnellentschlossen ließ er sich seines Koppel und seines Rockes, um besser werfen zu können, stieg auf die Brustwehr des Grabens und ungeachtet der vielen rings um ihn einschlagenden Geschosse warf er eine Handgranate nach der anderen gegen den ankommenden Feind. Dieser stieg und machte dann kehrt. Fast schien es, als sei Bloßfeld gegen die feindlichen Kugeln gefeit, da — als der Feind schon im Zurückweichen war —, ereilte ihn sein Schicksal. Durch den Kopf getroffen stürzte er rücklings in den Graben. Die höchste Auszeichnung, das Eisene Kreuz 1. Klasse, wäre ihm für sein heldenmütiges Verhalten, das er auch in früheren Tagen oft bewiesen hatte, zuteil geworden. Nun ruht er auf dem stillen Soldatenfriedhof im Walde neben manchem seiner Kameraden. Sein Name wird im Regiment unvergessen bleiben.

## Wie der Gefreite Windel das Eisene Kreuz 1. Klasse erwarb.

Große Umficht und Mut bewies der Gefreite Robert Windel aus Wilhelmshagen bei Harburg von der 11. Kompanie des Inf.-Reg. Nr. 78. Am Nachmittage des 23. Februar begann der Feind, den Schützengraben in der Kompanie durch ein gewaltiges Feuer einzunehmen, bald war auch das von Windel mit seiner Gruppe zu haltende Grabenstück völlig zerstört. Rechts und links von ihm war die Besatzung des Grabens gezwungen worden, feilsch auszuweichen. Die Gefahr erkennend, die durch ein völliges Räumen dieses Grabenteiles entstehen würde, harnte Windel mit seiner Gruppe aus. Ein Vortrigger ging dicht neben ihm nieder, zwei Mann seiner Gruppe wurden getötet, nicht lange, und zwei weitere wurden schwer verwundet. Eindeckungen waren in dem Graben nicht mehr vorhanden, die Grabenwände waren fast völlig eingeebnet. Gest an die vordere Grabenwand angelehnt, hielt Windel hier mit seinen 4 Leuten stand und beobachtete, von Zeit zu Zeit sich aufrichtend, den gegenüberliegenden feindlichen Graben. Plötzlich hörte das Trommelfeuer auf und der Feind brach in dichten Linien zum Angriff hervor. Windel ließ seine vier Leute an die Grabenbrücke, und mit ruhigem, wohlgezieltem Feuer gelang es ihm, den Feind hier abzuschießen. An einer andern Stelle drangen die Franzosen in den Graben ein. Sobald Verstärkungen für die dort zurückgedrängte Kompanie eingetroffen waren, ging diese wieder zum Angriff gegen den Feind vor. Sofort griff auch Windel mit seinen Leuten ein und stürmte mit blander Waffe auf den Gegner los, der den Graben alsbald wieder räumen mußte. Windel, der noch bei anderen Gelegenheiten sich durch hervorragende persönliche Tapferkeit und durch selbständiges unerschrockenes Eingreifen in kritischen Lagen auszeichnete, erhielt am 7. März aus der Hand seines Regimentskommandeurs das Eisene Kreuz 1. Klasse.

## Neue Kameradschaft.

Ein Beispiel von Mut und nachahmenswerter Tapferkeit gab der Kriegsfreiwillige Walter Stechahn aus Braunschweig von der 9. Kompanie des Inf.-Reg. Nr. 78. Am 28. Februar belegte der Feind den Graben der Kompanie wieder mit schwerem Artilleriefeuer. Eine Granate schlug in einen Unterstand ein und begrub einen Kameraden unter Balken und Erde. Bis zum Hals bedeckte der arme Mann drin und konnte sich nicht rühren. Auf seinen Hilferuf hörte niemand, denn die Granaten schlugen rechts und links neben der Unglücksstelle ein. In der nächsten Feuerpause fanden sich sofort Hilfsbereite, die aber ihre Arbeit aufgeben mußten, als die Granaten wieder neben dem Verunglückten einschlugen. Als Stechahn die Leute ihre Rettungsarbeit aufgeben sah, ergriff er einen Spaten, eilte dem Verunglückten zu Hilfe und begann, ihn in fieberhafter Eile auszugraben. Dicht vor und neben ihm schlugen die feindlichen Geschosse ein, aber unermüdlich grub er weiter. Schließlich ermutigte sein Beispiel auch die übrigen Kameraden, sie

kamen herbei, halfen mit, und nach harter Arbeit war der Kamerad endlich befreit. Da er nicht gehen konnte, nahm Stechahn ihn auf seine Schultern und schleppte ihn einen Kilometer weit zurück ins Lager.

## Allerlei Kriegsbilder.

### Die vorzügliche Haltung der Eingeborenen in Deutsch-Ostafrika.

(R. W.) Zur Lage in Deutsch-Ostafrika erhält die „Köln. Volksztg.“ von einem Vater briefliche Mitteilungen, wonach fortgesetzt die Anhänger des Christentums aus vielen Eingeborenenbüchern zu den Missionaren eilen mit der Bitte, die Behörden zu ersuchen, daß sie unter deutscher Flagge kämpfen dürfen. Ihre Zahl ist derart groß, daß der größte Teil nicht genommen werden kann. Der Bedarf unserer Schutztruppe an farbigen Rekruten ist reichlich gedeckt, man braucht darum auch in der Zukunft nicht in Sorge zu sein. Die Ruhe unserer 7 1/2 Millionen Eingeborenen wurde bisher nirgends gestört. Die Haltung der Eingeborenen mohammedanischen Glaubens ist geradezu vorbildlich. Die Kunde von der Verkündigung des Heiligen Krieges gegen unsere Feinde hat bei allen eine unbeschreibliche Begeisterung erweckt. Mit tiefemutiger Treue und Anhänglichkeit stehen sie zu uns und eilen aus allen Bezirken in Scharen herbei, um sich unsern Militärbehörden zur Verfügung zu stellen. Den Feinden dürfte es nicht gelingen, in das Innere unserer Kolonien einzudringen. In mehreren Fällen wurden bereits die Engländer durch die Eingeborenen unter deutscher Führung und erheblichen Verlusten über die Grenze zurückgeschlagen.

## Verchiebung der heftigen Landtagswahlen.

Die großherzogliche Regierung hat der heftigen Kammer einen Gesetzentwurf vorgelegt, wonach die Landtagswahlen wiederum um ein Jahr, also bis in die zweite Hälfte des Jahres 1916, verschoben werden sollen.

## Die Glanzleistung eines Tiroler Wildschützen.

(K. Z.) Auf der Hochfläche von Doberdo lagen Tiroler Kaiserjäger den Welschen gegenüber, in der Glut des Kampfes, in den Regensflüssen dieser unwirtlichen Gegend, aber frohen Mutes und mit unbegrenzter Zuversicht. Sie hatten harte Tage. Ihre Deckung in dem Felsenland war nicht so gut wie in den Gräben Gallziens, die italienischen Artilleristen waren, wie es schien, vortrefflich eingeschossen und hielten alles fern, was sich den vorgeschobenen Stellungen der Kaiserjäger nähern wollte. Da schaute es auch mit den Mahlzeiten recht windig aus, und besonders das kostbarste Gut der Berge, was der Tiroler in seinem Lande nie vermisste, das Wasser, fehlte gänzlich. Mehrere Tage lang hielten es die Tiroler unter diesen ungemessenen und anstrengenden Umständen aus, dann aber kam ihnen die Erkenntnis, es müsse anders werden, auf alle Fälle und unter jedweden Umständen. Ein Mittel hierzu gab's. Die Italiener hatten zur Beobachtung der weiten Hochfläche an einer freien Stelle einen Posten aufgestellt, acht Mann stark, der alle Bewegungen der Tiroler übersehen konnte. Daher kam auch das genaue und stetige Feuer der italienischen Artillerie, wenn sich auch nur eine einsame Seele aus der Fläche zeigte. Dieser Posten mußte unschädlich gemacht werden, eine andere Lösung war undenkbar, sollten die Kaiserjäger nicht verhungern. Leicht war die Aufgabe nicht, aber ein Wildschütz aus dem hinteren Dektale, der sicheres Auge und ruhige Hand hatte, löste sie meisterlich. Nachts schlich er sich in die Gegend, wo der erkundete Posten der Italiener stand. Da hieß es rasch und sicher handeln, wenn's mißlang, war an eine Wiederholung des Versuchs nicht zu denken. Wie auf dem Gamsstriebe mußten die Augen einschlagen, sicher, zumeist Fangschüsse sollten es sein, wenn die aufgeschreckte Mannschaft des Postens Gegenmaßregeln versuchen sollte. Acht Mann, acht Schüsse, alle wohlgezielt. Der Wildschütz hatte eine Meisterleistung vollbracht, kein Mann des Postens konnte bei den ihren Wunden überleben. Als man den hungrigen Jäger wieder Speise und Trank zuschleppte.

## Raffinierte Provisionschwindeleien.

die ihm viele tausend Mark eingebracht haben, hat ein Gauner in der Reichshauptstadt verübt. Dieser Fall gewinnt dadurch erhöhte Bedeutung, als er wieder mal zeigt, wie ungemein leicht es diesen Schwindlern infolge der eigentümlichen Geschäftsabwicklung bei Provisionsauszahlungen gemacht wird. Eine große Berliner Pelzwarenhandlung, die sich an Heereslieferungen beteiligen wollte, engagierte gerade für diesen Zweck einen Reisenden, der ihr warm empfohlen war. Der Reisende überprüfte

seinem Chef auch sehr bald ganz bedeutende Aufträge auf Pelzwaren für verschiedene Kriegsbefehlshaber, so daß sein Chef für weit über 150 000 Mk. Arbeiten weiter vergab. Der Chef bestätigte auch den einzelnen Kriegsbefehlshabern durch eingeschriebenen Brief ordnungsmäßig die erteilten Aufträge und freute sich sehr darüber, daß von keiner Seite irgend eine Erinnerung erfolgte. Dem Reisenden zahlte er die vereinbarte Provision von rund 10 000 Mk. in bar vorchriftsmäßig aus. Nach geraumer Zeit stellte sich heraus, daß die Auftragsheine von dem Reisenden gefälscht waren. Um seine Entdeckung zu verhindern, hatte er, als die Bestätigungsscheine an die Kriegsbefehlshaber gingen, unter dem Namen seines Chefs an jedes Kriegsbefehlshabersamt telegraphiert, daß die Bestätigung gerade an dieses Amt irrtümlich erfolgt und daß ein anderes gemeint sei. Um nun noch sicherer zu gehen, reichte er ebenfalls mit der Unterschrift seines Chefs bei dessen Postamt einen Nachsendungsantrag ein, nach dem alle an seinen Chef gerichteten Postsendungen für die nächsten Wochen zuerst nach einem Breslauer und dann nach einem Münchener Hotel nachgeschickt werden sollten, so daß der Chef acht Wochen hindurch von jedem brieflichen Verkehr abgeschnitten war. Der Berliner Kriminalpolizei gelang es, den Schwindler in seiner Wohnung aus dem Bett heraus festzunehmen. Die wiederholten Reinfälle mit Provisionsreisenden sollten doch endlich dazu führen, die Provisionen erst nach bezahlter Rechnung auszuzahlen! Nur so können die Betrügereien verhindert werden.

## Der Landsturmann als Schmuggler.

Der beim Landsturmbataillon Landshut in Garnison stehende Landsturmann Hermann Friedl, Säusler in Theresienreut im Bayerischen Wald, erhielt auf einige Tage Ernteurlaub. Friedl benutzte jedoch diese Zeit zum Opiumschmuggel, wobei er von der Gendarmen in Saubühl mit einem Genossen betroffen wurde. Zwischen den Beamten und Friedl entspann sich ein Kampf, wobei der Gendarm von der Waffe Gebrauch machen mußte und Friedl durch einen Schuß schwer verletzt. Sein Genosse ist entkommen. Die geschmuggelten Drogen wurden eingezogen.

## Zeichnet die dritte Kriegauleihe!

## Westfalen u. Rheinland.

Kamen, 9. Sept. (Verstärkendes.) Der Erwerber von Namensaktien, über die Aktienurkunden oder Interimsheine einstweilen nicht ausgegeben sind, ist mit seiner Eintragung ins Aktienbuch der Gesellschaft gegenüber als Aktionär legitimiert und unbedingt zur Leistung der Kapitaleinlage verpflichtet. (Reichsgericht: II. 432/14. — 29. 1. 15.)

## Nachmusterung der dauernd Untauglichen.

Das Volksbüro verbreitet amtlich folgende Meldung: „Änderung des § 15 des Reichsmilitärgesetzes und des § 27 des Gesetzes vom 11. Februar 1888. Durch den vom Reichstag bereits angenommenen Gesetzentwurf wird die nochmalige Musterung der früher dauernd untauglich befundenen Wehrpflichtigen im Kriege möglich. Dies entspricht in erster Linie dem allgemeinen Rechtsempfinden des Volkes. Zahllose Eingaben forderten die Einbringung eines solchen Gesetzes aus Gerechtigkeitsgründen. Durch den freiwilligen Eintritt einer großen Anzahl früher als dauernd unbrauchbar bezeichnetener Wehrpflichtiger ist erwiesen, daß sich eine Menge jetzt Tauglicher unter ihnen befinden. Die Zeit und der Arzt haben häufig die Mängel beseitigt, die die frühere Entscheidung unbegründet haben. Es wäre ebenso unbillig wie ungerecht und entspräche nicht dem Grundgedanken der allgemeinen Wehrpflicht, ältere Leute ins Feld zu schicken, solange noch taugliche und abkömmliche jüngere Leute vorhanden sind. Von einer Verlängerung der Wehrpflicht über das vollendete

45. Lebensjahr hinaus, wie oft behauptet wird, ist keine Rede.“

(Weniger Liebesgaben zur Dittfront!) Die Verendung der Geldpostpäckchen (Geldpostbriefe über 50 Gramm) nach dem Osten hat, wie Wolffs Büro mitteilt, einen solchen Umfang angenommen, daß die Geldpost bei den schlechten Wegeverhältnissen in Rußland die ordnungsmäßige Zustellung nicht mehr leisten kann. Von einigen Dienststellen ist deshalb bereits beantragt worden, den Päckchenverkehr vollständig zu sperren. Im Interesse der Truppen liegt es, wenn die Angehörigen in der Heimat ihre Gefreundigkeit einschränken und weniger Päckchen zur Dittfront senden. Sollte dieser wohlgemeinte Rat nicht allseitige einsichtsvolle Beachtung finden, so wird die Heeresverwaltung gezwungen sein, den Päckchenverkehr nach dem Osten zu sperren.

(Die Fünftennigstücke aus Eisen.) Die Verordnung des Bundesrats über die Ausprägung von Fünftennigstücken aus Eisen wird jetzt amtlich veröffentlicht. Danach wird der Reichszentraler ermächtigt, außerhalb der im § 8 des Münzgesetzes vom 1. Juni 1900 für die Ausprägung von Nickel- und Kupfermünzen bestimmten Grenze Fünftennigstücke aus Eisen bis zur Höhe von fünf Millionen Mark herstellen zu lassen. Im übrigen finden auf diese Münzen die für die Fünftennigstücke aus Nickel geltenden Vorschriften mit folgenden Maßgaben entsprechende Anwendung: die Fünftennigstücke aus Eisen sind im gerippten Ring zu prägen, sie tragen auf der Schriftseite über der Zahl „5“ die Umschrift „Deutsches Reich“ und unter dieser Zahl das Wort „Pfennig“ in wagerechter Stellung, darunter die Jahreszahl. Die Fünftennigstücke aus Eisen sind spätestens zwei Jahre nach Friedensschluß außer Kurs zu setzen. Die hierzu erforderlichen Bestimmungen erläßt der Bundesrat.

## An die Hausfrauen!

Unbestritten hat zur außergewöhnlichen Preissteigerung bei manchen Lebensmitteln und Bedarfsartikeln auch der Umstand beigetragen, daß die Verbraucher in überzogener, angsterlicher Sorge über den vorliegenden Bedarf weit hinausgehende Mengen eingelauft und dadurch das Verhältnis von Angebot und Nachfrage ungünstig beeinflusst, dann aber auch, um unter allen Umständen die gewünschten Mengen zu erhalten, schlankweg die geforderten Preise bezahlt haben, ohne sich um deren Berechtigung weiter zu kümmern. In dieser Weise sind Frauen aus allen Ständen vorgegangen. Es dürfte deshalb jetzt, wo mit den Einkäufen für den Winter begonnen wird, die Mahnung an unsere Hausfrauen angebracht sein, nicht durch plötzliche einkaufende Masseneinkäufe und durch unnötiges Bestürmen der Verkäufer die Preise in die Höhe zu treiben. Es dürfte das besonders für den bevorstehenden Einkauf der für den Winter einlagernden Kartoffeln gelten. Es liegen nämlich Nachrichten vor, daß jetzt schon massenhaft Kartoffeln gekauft und Preise dafür bezahlt wurden, die durch die Verhältnisse nicht begründet sind. Ruhe und Besonnenheit der Verbraucher dürften bei dem guten Stand der Kartoffelernte und den zur Versorgung der Bevölkerung mit Kartoffeln getroffenen oder noch zu treffenden Maßnahmen nicht unwesentlich dazu beitragen, daß die Kartoffelversorgung sich glatt vollzieht und die Preise auf einer den Verhältnissen angepaßten erträglichen Höhe sich halten.

## Zeichnungen auf die dritte Kriegauleihe

werden bis zum 22. September auch bei allen Postanstalten entgegengenommen. Für die Anträge werden am Schalter Zeichnungsscheine ausgegeben, in die nur der gewünschte Betrag und die Unterschrift einzutragen ist.

\* Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet wurde der Reservist Theodor Baal, ein Sohn des Bergmanns Baal, Nordendmaier 57 hierseits, der sich auf dem östlichen Kriegsschauplatz befindet.

In einem kleinen Gartenfest waren die Verwundeten des hiesigen Reserve-Lazarets am Donnerstag nachmittag von Herrn Vergrat Funde zu dessen an der Unnaerstraße belegenen herrlichen Anlagen geladen. Es waren schöne Stunden, die unsere Geldgrauen dort verleben konnten, begünstigt von bestem Herbstwetter. Herr Vergrat Funde widmete seinen Gästen herzlichsten Willkommensgruß und brachte daran anschließend das Kaiserhoch aus. Nachdem der Kaffee vortrefflich gemundet, wurde ein Rundgang durch die schönen Anlagen unternommen und allerhand Kurzweil getrieben. Das unter der Dirige des gestrengen Herrn Kameraden Ulmke stehende Doppelquartett des Lazarets wartete mit seinen schönsten Liedern auf und erntete reichen Beifall. Beim Abendbrot dankte der

**Geheime Priem dem Gastgeber im Namen aller Verlobten,** schliefend mit einem Hoch auf die Familie, in das die Kameraden kräftig einstimmen. Der Rechnungsführer des Bazarreits Herr Meßner Mörder widmete der Dame des Hauses noch einige besondere Dankesworte für die Mühe und Arbeit der Veranstaltung. Nur allzu schnell flogen die schönen Stunden dahin und gegen 9 Uhr zogen die Gäste dann wieder in ihr Quartier mit dem Bewußtsein, einen schönen Nachmittag verlebt zu haben, der ihnen noch lange in Erinnerung bleiben wird.

**Methler, 9. Sept. (Pfarrerwahl.)** Bei der am Dienstag nach vorausgegangenem Gottesdienst stattgefundenen Wahl des zweiten Pfarrers an Stelle des nach Bitten gewählten Pastors Richter fiel die Wahl auf Hilfsprediger Gerlach aus Erle-Middelburg bei Buer, der einstimmig gewählt wurde.

**Beitka, 9. Sept. Zum Unteroffizier befördert** wurde der Kriegsfreiwillige Emil Dieckhauer von hier.

**Maßen, 8. Sept. (Schwerer Unfall.)** Auf Schacht 3/4 der hiesigen Zeche ereignete sich gestern vormittag ein Unglücksfall. In der Nebenprodukt-Gewinnungsanlage der Kohlerei platzte ein Leitungsröhr für Säure. Diese ergoß sich über vier in der Nähe beschäftigte jüngere Arbeiter, welche sämtlich in schwer verbranntem Zustande ins katholische Krankenhaus in Unna gebracht wurden.

### Abgeordnetentag der Vereine ehemaliger 16er.

**Unna, 8. Sept.** Der Sonntag nachmittag hier im Saale des Herrn W. Dröge abgehaltene Abgeordnetentag der Kameradschaftlichen Vereinigung der Vereine ehemaliger 16er (Gadetäuer) in Rheinland und Westfalen war von den Vertretern von 31 angeschlossenen Vereinen besucht, auch wohnte eine Abordnung des Regiments den Verhandlungen bei. Vorträge wurden von Herrn Betriebssekretär Hartmann-Essen eröffnet und geleitet, während Herr Apotheker van Raad-Königsborn die erscheinenden Vertreter namens des hiesigen Vereins begrüßte und in seiner Begrüßungsrede darauf hinwies, daß die Vertreter sich überzeugen würden, wie gut sich Unna für die Abhaltung eines Regiments-Appells eigne. Herr Hauptmann Schramm brachte in mäßiger Ansprache das beglückte augenommene Kaiserhoch aus. — Nach Erledigung einiger geschäftlicher Angelegenheiten wurde von dem Kassierführer Herrn Stadthalter Vierschilling-Kempe die der Geschäfts- und Kassenberichte vorgelegt, von der Versammlung auf Antrag der Rechnungsprüfer genehmigt und damit die Entlastung erteilt. Aus diesem Jahresberichte dürften unseren Lesern folgende Mitteilungen von Interesse sein: Der Vereinigung gehörten 55 Vereine mit 4274 Mitgliedern an, darunter aus der hiesigen Gegend die Vereine: Unna mit 34 Mitgliedern, Uplerbeck 117, Wifeln 79, Bochum 146, Bodelschwingh 21, Kastrup 107, Derne 69, Dorstfeld 57, Dortmund 348, Gelsenkirchen 84, Hagen 92, Hamm 193, Herne 44, Hörde 189, Holzwickede 44, Hombruch 133, Huderde 47, Huien-Courl 19, Kamen 102, Lünen 57, Lütgendortmund 103, Marten 71, Menga 54, Methler 58, Schwerte 56, Soest 129, Unna 180, Wanne 41, Wattenfeld 36, Westhofen 26 und Witten mit 50 Mitgliedern. Die Einnahme der Vereinigung beliefen sich auf 9110,50 Mark und die Ausgaben auf 8535,91 Mark, so daß ein Ueberschuß von 574,63 Mark verblieb und sich das Gesamtvermögen der Vereinigung auf 4544,11 Mark beläuft. Die Vereinigung zahlt auch an die Hinterbliebenen gefallener Mitglieder eine Sterbekasse von je 100 Mark. Im Berichtsjahre waren 78 Sterbefälle zu verzeichnen, unter dem sich 16 Gefallene befanden. — Bei der hierauf vorgenommenen Erghwahl zum Vorstande wurden die Herren Hartmann-Essen als erster Vorsitzender und Vategahn-Hörde als zweiter Schriftführer durch Zutritt wiedergewählt. Da der bisherige zweite Vorsitzende im Laufe des Jahres gestorben ist, wurde als solcher Herr Brauerbecker Thoma-Brünnighausen neu gewählt, während zum zweiten Kassierer Herr Dietermann-Kreisfeld neu gewählt wurde. — Nach längerer Aussprache nahm Versammlung sodann folgenden Antrag des engeren Vorstandes (vom Gesamtverband unterm 25. Juli d. J. genehmigt) an: „Der Abgeordnetentag wolle den Ausbau der Verbands-Wohlfahrts-Einrichtungen zum Besten unserer zur Fahne einberufenen Vereinsmitglieder und ihrer Familien beschließen und festlegen, daß der Grundloß hierzu nach Schluß des Krieges zunächst durch freiwillige Beiträge gebildet wird. Einzelheiten bedürfen späterer genauer Prüfung und Beschlußfassung.“ — Diesen Verhandlungen folgte noch der Vertretertag für die Begrüßungsbeihilfeskasse der Gesamtvereinigung. Beschlossen wurde, die Sterbekasse nach wie vor auf 100 Mark festzusetzen und die Festsetzung der Höhe der Beiträge dem engeren Vorstande zu überlassen unter der Voraussetzung, daß, wenn irgend möglich, der bisherige Beitrag von 70 Rfg. pro Jahr beibehalten wird. — Der Vorstand des engeren Vorstandes, dem Kassenbestande den Betrag von 2000 Mark zu entnehmen und auf die dritte Kriegsanleihe zu zeichnen, findet die Zustimmung der Versammlung. — Nach Erledigung unwesentlicher sonstiger Angelegenheiten schloß der Vorsitzende die Verhandlungen mit einem Hoch auf das 16. Infanterie-Regiment (Gadetäuer).

**Hagen, 8. Sept. Ein Opfer seiner Hilfsbereitschaft** wurde am Samstagabend der 70 Jahre alte Schlosser Friedrich Mante, Gassestraße 138. In der Nähe des Hauptbahnhofs schwebte ein Kind in Gefahr, von einem Straßenbahnwagen überfahren zu werden. Das sah der Mann, sprang hinzu und riß das Kind im Augenblick der höchsten Gefahr von den Schienen. Diese seine Hilfsbereitschaft sollte der edle Mann mit dem Leben bezahlen. Er wurde vom Straßenbahnwagen erfasst, umgeworfen und so schwer überfahren, daß er im

St. Josephs-Hospital an den dabongetragenen Verletzungen gestorben ist.

**Bochum, 8. Sept. Die Frage der Versorgung der Bevölkerung mit Kartoffeln** ist für Bochum gelöst. Die Stadt hat soviel Spitzkartoffeln angekauft, daß die ganze Bevölkerung in der Lage ist, ihren Bedarf aus den städtischen Vorräten zu decken. Der Verkauf wird in der Hauptsache durch die hiesigen Händler erfolgen, und zwar soll der Verkauf diesmal streckenweise erfolgen. Der Preis für gute Einzellware wird sich dem Friedenspreise nähern und auf alle Fälle unter 4 Mk. für den Zentner bleiben. Außer den städtischen Verkaufsstellen haben bereits 22 Lebensmittelgeschäfte den Verkauf von städtischen Lebensmitteln zu gleichen Preisen wie die städtischen Verkaufsstellen übernommen.

**Buer, 8. Sept. (Der Kaiser als Taufpate.)** Dem Bergmann Michael Leuandowsky in Buer-Erle ist gestattet worden, daß der Name des Kaisers als Taufpate zu seinem vor einiger Zeit geborenen 4. Sohne in das Taufregister eingetragen wird. Zugleich erhielt der glückliche Vater ein Gnadengeschenk von 30 Mk.

**Gledbed, 8. Sept. (Der Kaiser als Taufpate.)** Dem Güterbodenarbeiter Bernhard Ostendorf ist gestattet worden, daß der Name des Kaisers als Taufpate zu seinem 7. Sohne in das Taufregister eingetragen wird.

**Boon, 8. Sept. (Gesandnis abgeleitet.)** Die am vorigen Samstag von dem außerordentlichen Kriegsgerichte wegen Ermordung der Frau Schönefeld zum Tode verurteilte Witwe Höder aus Bongsdorf, die während der Verhandlung hartnäckig jede Schuld bestritt, hat nachträglich ihrem Verteidiger die Tat eingestanden und ein Gnadengesuch eingereicht.

### Zeichnungen auf die neue Kriegsanleihe.

**Hagen, 8. Sept. Die Städtische Sparkasse** Hagen 6 Millionen Mark. — Die Sparkasse des Amtes Soele-Hagen 4 Millionen Mark.

**Gelsenkirchen, 7. Sept. Die Gelsenkirchener Gußstahl- und Eisenwerke** vorm. Munscheid & Co. in Gelsenkirchen wiederum eine Million Mark.

**Essen, 8. Sept. Essener Steinkohlenbergwerke** 1 1/2 Millionen Mark. — Der christliche Metallarbeiter-Verband Deutschlands 200 000 Mark, nachdem er bereits auf die erste und zweite Anleihe je 100 000 Mark gezeichnet hatte.

**Düsseldorf, 8. Sept. Die Allgemeine Ortskrankenkasse** für das rechtsrheinische Düsseldorf 250 000 Mark, die Ortskrankenkasse für Kaufmännisches und Büropersonal, Düsseldorf, 80 000 Mark, die Landkrankenkasse für den Stadtkreis Düsseldorf 30 000 Mark und die Krankenkasse der Zwangsinnung selbstständiger Schneidermeister, Düsseldorf, 5000 Mark.

**Neuwied, 8. Sept. Die Allgemeine Ortskrankenkasse** für den Kreis Neuwied 80 000 Mark.

**Stolberg, 8. Sept. Die Aktiengesellschaft für Bergbau, Blei- und Zinkfabrikation zu Stolberg** und in Westfalen zwei Millionen Mark.

**Hannover, 8. Sept. Die Provinz Hannover** 10 Millionen Mark gegen 7 Millionen Mark bei der zweiten Anleihe. Von den 10 Millionen Mark fallen 4 Millionen Mark auf das Landes-Direktorium Hannover.

**Berlin, 8. Sept. Die Kriegsleder-A.G.** aus ihren bereiten Mitteln 25 Millionen. Auf die zweite Kriegsanleihe zeichnete diese Gesellschaft bereits 10 Millionen.

**Berlin, 8. Sept. Die Metallbank und Metallurgische A.G.** im Verein mit der Metallgesellschaft, 8 Millionen, gegen 5 Millionen zur letzten Anleihe.

**Danzig, 8. Sept. Die Leitung der Westpreussischen Feuer- und Lebensversicherungsanstalt Westpreußens in Danzig** fünf Millionen Mark. Die Gesamtbeiträge der beiden genannten Anstalten an der Kriegsanleihe beläuft sich hiernach auf 10,3 Millionen Mark.

### Aus aller Welt.

**Entbindung der Prinzessin Adalbert von Preußen.** Prinzessin Adalbert von Preußen ist am 4. d. Mts. in Wilhelmshaven von einer Prinzessin entbunden worden, welche kurz nach der Geburt wieder verstorben ist. Das Befinden der Prinzessin ist zufriedenstellend.

### Das neue Kapitalverbrechen in der Reichshauptstadt.

Es lastet wie ein schwerer Alp auf den Häusern des Miesewirtwaars Berlin. In der letzten Woche sind allein drei schreckliche Mordtaten ans Licht gekommen, eine immer gräßlicher als die andere. Neben das neue Verbrechen, von dem wir schon Mitteilung machten, wird uns weiter berichtet: Ein junger Schlosser, der Mägde Willi Krause, ein fleißiger begabter Mensch, meldete sich eines Tages auf ein Zeitungs-Inserat, wonach ein militärfreier, dauernd untätiger Schlosser mit 200 Mk. Monatslohn und freier Station für den Flugplatz Berkenbrück in der Mark gesucht wurde. Er bekam die Stellung, wie er voller Freude seinen Eltern mitteilte, legte die alte Arbeit nieder und machte sich in Begleitung desjenigen Mannes, mit dem er wegen der neuen Stellung in einem Hotel Berlins, wo er hinfesthielt worden war, verabschiedet hatte, nach dem Flugplatz auf. Als die beiden durch einen Forst bei der Reichshauptstadt kamen, erschloß der

Begleiter den Schlosser mit vier Kopfschüssen, bedeckte den Körper mit Tannenzweigen zu und brachte ihn noch einen Herzschuß bei, um einen Selbstmord vorzutäuschen. Den Revolver drückte er dem Toten in die Hand. Der Zweck des Mordes war, daß der Mörder, ein mit schweren Zuchthausstrafen vorbestrafter 25 Jahre alter Schlosser namens Götzschau, sich mit einwandfreien Papieren versehen wollte, um angeblich wieder eine gute Stellung antreten zu können. Wie wohlüberlegt der Mord war, geht noch daraus hervor, daß der Mörder, der nun in der Maske des letzten Willi Krause Stellung an-nahm, sich unter diesem Namen Wohnung suchte und bei der Polizei meldete. Sogar den früheren Wirtswaaren schrieb er unter dem Namen „Krause“, dessen Rolle er also aller Wahrscheinlichkeit nach weiter spielen wollte. Nur durch einen Zufall gelang es, die Persönlichkeit des Toten festzustellen und in dem falschen „Willi Krause“ den abgebrühten Verbrecher zu ermitteln. Bisher leugnet der Mordtäter seine Tat und behauptet, die Kammeriere des Ormordeten gekauft zu haben, um wieder ein ordentlicher Mensch werden zu können. Der Verbrecher ist jedoch bereits überführt. — Während die Untersuchung in dieser schrecklichen Mordtat noch nicht abgeschlossen ist, wird

### schon wieder eine Mordtat

aus Berlin gemeldet. Der Sohn des Berliner Milchhändlers Schild befand sich mit einem Freund auf dem Heimweg, als dieser plötzlich von dem 21 Jahre alten Schlächter Marganz tödlich angegriffen wurde. Um seinen Freund zu retten, sprang der junge Schild zwischen die beiden Kämpfenden, erhielt dabei aber so furchtbare Messerstiche in Brust und Unterleib, daß er bald darauf im Krankenhaus starb. Auch der Freund liegt mit schweren Verletzungen darnieder. Der rohe Täter wurde verhaftet.

### Eine Weinpende für Hindenburg.

Der Magistrat von Wiesbaden hat beschlossen, Hindenburg zu seinem Geburtstag am 2. Oktober 24 Flaschen der besten Rheinweine zu übersenden.

### Eine Familientragödie.

Der seit Jahren in Rating bei Münden lebende Apotheker Waagen erschloß in seiner Villa in der Clarastraße seine Ehefrau und seinen zwölfjährigen Sohn und verletzte sich selbst lebensgefährlich. Waagen hatte früher eine Apotheke in Karlsruhe, verkaufte sie und gründete mit dem Gelde eine Holzstoffabrik in Brigen, die seine Hoffnungen nicht erfüllte. Er verlor den größten Teil seines Vermögens.

### Schwedische Pioniere verunglückt.

Aus Boden wird nach Stockholm von einem großen Unglück berichtet, bei dem eine Anzahl Soldaten ihr Leben einbüßten. Eine Abteilung Pioniere wollte auf einem Floß über einen Fluß rudern. Mitten im Fluß kenterte das Fahrzeug; die Soldaten fielen ins Wasser. Ein Offizier und einige Mann wurden vom Strom einige hundert Meter flussabwärts geführt, wo es ihnen gelang, sich zu retten; der Rest von zehn Mann ertrank. Eine Leiche ist bereits geborgen. Wegen Einbruches der Dunkelheit mußte das Nachsuchen nach den anderen eingestellt werden.

### Stimmen aus dem Pabsttum.

Unter dieser Rubrik werden Aufschriften von allgemeinem Interesse aufgenommen, auch solche, mit denen Inhalt die Redaktion dieses Blattes nicht einverstanden ist.

### (Gingebant.)

### Offener Brief

an den Verfasser des in der „Märkischen Zeitung“ vom 30. August a. e. erschienenen Artikels „Gerunter mit den hohen Preisen“. Zu unserm Bedauern sehen wir uns veranlaßt, vor der Öffentlichkeit Front zu machen gegen Ihre maßlosen Behauptungen und Verdächtigungen gegen die gesamte Handels- und Geschäftswelt unserer Stadt. Ohne den Mut, Ihren Namen zu nennen und den Beweis für Ihre Angaben zu führen, machen Sie sich an, zu sagen, der Geschäftsverkehr sei auf fragste Selbstsucht begründet und die mögliche Ausbeutung des Nächsten und der Gesamtheit sei allgemeiner Geschäftsgrundsatz. Sie führen weiter aus, in dieser Zeit sei die Wirtschaftsmoral tief gesunken und der Wucher zur Verheerung geworden. Schämten Sie sich nicht, aus Ihrem Verstand heraus derartige Anklagen gegen einen gesamten ehrenwerten Stand zu erheben? Welcher gewissenhafte Sparkassenbeamte hat Ihnen verraten, daß gerade in dieser schweren Zeit aus unseren Kassen die Sparkassenbestände „außerordentlich aufgefüllt werden?“ Wir weisen alle Ihre Behauptungen als unwahr mit Verachtung zurück und verbitten uns derartige entwürdigende Äußerungen entgegen. Auch wir verurteilen den Wucher in vollem Maße, nicht minder wie jeder unserer Mitbürger. Auch wir empfinden die allgemeine Teuerung genau so unangenehm, da sie unsern Geldbeutel ebenso trifft, wie den Ihrigen.

Jedem denkenden Menschen leuchtet es ohne weiteres ein, daß ein Anziehen der Preise in dieser Zeit unausbleiblich ist. Angebot und Nachfrage regulieren sie. Sprunghaft gingen sie in die Höhe, als die Heeresverwaltung und die Kommunen mit Masseneinkäufen vorgehen. Es liegt uns fern, hierin einen Vorwurf zum Ausdruck zu bringen, vielmehr erkennen wir diese Fürsorge dankbar an. Aber es muß berücksichtigt werden, daß dem laufenden Konsum dadurch große Mengen Waren entzogen wurden und die Zufuhr fast abgebrochen. Der Herrschende ahnt gar nicht, welche Schwierigkeiten bestehen, um Waren zu beschaffen, überall ist Mangel und wenn sich eine Gelegenheit findet, einen Artikel zu bekommen, dann muß ein hoher Preis angelegt werden. Der Kaufmann hat gar kein Interesse daran, Vorräte anzufammeln, da die Kundenschaft bedient werden muß und dies unter den geschädigten Umständen kaum möglich ist. Einen Einkauf auf Kredit kennt man meistens nicht mehr.

Sie haben mit Ihrem Artikel Schule gemacht. In der „Kamerader Zeitung“ ist ein ähnlicher erschienen, der mit einigen unrichtigen Beispielen beweist, daß der Einkäufer in Unkenntnis handelt. Es entspricht z. B. nicht den Tatsachen, daß in Hamm ein Höchstpreis für Butter von 1,50 Mk. festgesetzt ist und die gleiche Butter in einigen Geschäften in Kamen 2,20 Mk. kostet. Bauernbutter kostet in Hamm, ohne daß ein Höchstpreis besteht, 1,80 bis 1,90 Mk., in Kamen durchschnittlich 1,60 bis 1,70 Mk. pro Pfund. Schrahbutter, für die Molkereien selbst von Hamm 1,20 bis 2,00 Mk. fordern, kostet naturgemäß mehr. Einen Verdienst von ca. 10 Pfennig pro Pfund = ca. 5% brutto wird kein vernünftiger denkender Mensch als Wunder bezeichnen. Mit fast allen übrigen Artikeln verhält es sich genau so. Wir haben durch viele eingehende Versuche festgestellt, daß die Lebensmittel hier in Kamen durchweg nicht höher, in sehr vielen Fällen sogar niedriger sind, wie in anderen Städten. Voraussetzung ist immer, daß es sich um gleiche Qualitäten handelt. Diese zu beurteilen ist nicht jedermanns Sache, am wenigsten verstehen es die Leute, die sich über diese Tatsachen hinwegsetzen und ohne weiteres Anschuldigungen in die Welt posaunen, wie Sie es machen. Das vereinzelt zu hohe Preise vorgekommen sein können, mag der Fall sein, aber die Sünder sind nicht in den Kreisen der soliden Kaufmannschaft zu suchen, die nach wie vor bestrebt ist, unsere Mitbürger mit preiswerten Lebensmitteln zu versorgen. Daß namentlich im Anfang des Krieges einzelne Leute — nicht aber aus unserer Stadt — sowohl Gewerbetreibende wie Beamte z. T. mit ihnen fremden Artikeln große Geschäfte machen wollten und auch gemacht haben, sind Auswüchse, die wir ebenso sehr bestraft wünschen wie jeder andere.

Jedenfalls berechtigten Einzelfälle Sie nicht dazu, den gesamten deutschen Kaufmannstand, der einzig in der Welt dasteht, insonderheit auch den unserer Stadt, in solcher Weise anzuklagen. Wenn Sie den guten Willen hätten, würde es Ihnen ein Leichtes sein, bei Ihren Lieferanten sich davon zu überzeugen, daß Redlichkeit, Gott sei Dank, noch des deutschen Kaufmanns oberster Grundlag ist.

Verein für Handel und Gewerbe e. V. zu Kamen.

### (Eingefandt.)

**Kamen, 9. Sept.** Warum werden eigentlich keine Siegesfeiern mehr veranstaltet? Könnten wir es unseren tapferen Kriegern nicht schöner und würdiger danken als durch Umzüge, Singen patriotischer Lieder, Ansprachen und Musikvorträge? Würde das unserer Jugend nicht gerade so, ja noch viel besser zum bleibenden Gedächtnis sein wie schulfreie Tage? Genau so wie im Anfang des Krieges wird es allen Bedürfnis sein und Freude machen, durch patriotische Veranstaltungen die einzig dastehenden Heldentaten unserer lieben Feldgrauen zu würdigen. Auch unseren tapferen Verbündeten, den Oesterreichern, Ungarn und Türken, sollten wir dadurch danken, daß wir auch ihre Fahnen „schwarz-gelb“ und den „Salomon“ neben dem Banner unseres geliebten, großen Vaterlandes wehen lassen. R. R.

**Der Krieg. Illustrierte Chronik des Krieges 1914/15.** Monatlich 2 reich illustrierte Hefte zum Preise von je 30 Pfennigen. Heft 25 und 26 (2. Jahrgang, Heft 12) mit zwei Tondrucktafeln und zwei Reliefkarten. Stuttgart, Franckh'sche Verlags-handlung.

Wie man sieht, muß, um Flugzeuge und Luftschiffe zu treffen, darüber macht Diplomingenieur Paul Wessinghagen einige interessante Mitteilungen in einem uns vorliegenden Aufsatz „Der Kampf gegen Luftfahrzeuge vom Erdboden aus“. Wir entnehmen dem Aufsatz, der in dem soeben erschienenen Heft 26 der bekannten Stuttgarter Chronik des Krieges „Der Krieg“ (monatlich 2 Hefte zu 30 Pfennig, Franckh'sche Verlags-handlung) veröffentlicht ist, folgendes über das Beschießen von Flugzeugen durch Infanterie: „Die fehlende Beobachtungsfähigkeit der Geschosse muß durch eine genau einzuhaltende Vorgabe beim Abfeuern des Schusses ersetzt werden. Eine einfach zu merkende Regel heißt: etwa jedesmal die Länge des Flugzeugs vorhalten, bezw. auf die Spitze des Luftschiffes zielen, um einen wirksamen Schuß anzubringen. Die Erklärung ist leicht verständlich. Flugzeuge haben eine Durchschnittslänge von 10 m, sie fliegen etwa 1500 m hoch und haben eine Geschwindigkeit von etwa 110 km/Std., also 30,5 m/Sek. Das Infanteriegeschoss verläßt mit 800 m/Sek. Anfangsgeschwindigkeit das Rohr, ist demnach in etwa 2 Sekunden in der Flugachse des Flugzeugs. Dieses hat sich inzwischen (vom Augenblick des Abfeuerns an) um 2x30,5 = 60 m vorwärts bewegt; hält der Schütze also sechsmal Flugzeugslänge = 6 x 10 m = 60 m vor, so muß das Geschoss treffen. Ganz ähnlich beim Luftschiff: es ist etwa 130 m lang, also vom Flug bis zur Mitte 65 m, fährt mit etwa 105 km/Std., d. i. 29,2 m/Sek. Geschwindigkeit in 1800 m Höhe, so daß ein mit 800 m/Sek. abgefeuertes Infanteriegeschoss in 2,25 Sekunden in der Flugachse des Flugzeugs auf die Spitze trifft, so ist diese in 2,25 Sekunden um 2,25 x 29,2 = 65 m vorgerückt, insofern also gerade die Mittel-linie auf diese Stelle gekommen, in die dann das Geschoss einschlagen würde.“ — Die schon genannte Kriegschronik hat mit dem 2. Jahrgang falls vorliegenden Heft 25 den 2. Jahrgang ihres Bestehens begonnen. Die beiden ersten Hefte lassen schließen, daß Schriftleitung und Verlag keine Opfer und Mühe scheuen, um in dieser Zeitgenossen, nach Inhalt und Ausstattung allen Ansprüchen Rechnung tragenden Kriegschronik auch im neuen Jahrgang Aufträge von bleibendem Werte zu schaffen und die wichtigsten Ereignisse und hervorragenden Persönlichkeiten im Kriege festzuhalten. Die in Heft 25 beigegebene Reliefkarte von Westfalen erregt gerade jetzt besonderes Interesse.



# Füßs Heim

Unterhaltungs-Beilage für Stadt und Land

## Die Kriegerbräut.

Originalroman von G. Courth's-Magier.

„Ich weiß überhaupt so wenig von dir und deiner Person, wie ich von dir weiß.“  
 „Du weißt, daß ich ein gefangener Soldat bin.“  
 „Du weißt, daß ich ein gefangener Soldat bin.“  
 „Du weißt, daß ich ein gefangener Soldat bin.“



General v. Puhallo, Kommandant einer österreichischen Heeresgruppe in Südost-Polen.

„Du weißt, daß ich ein gefangener Soldat bin.“  
 „Du weißt, daß ich ein gefangener Soldat bin.“  
 „Du weißt, daß ich ein gefangener Soldat bin.“

## Landwirtschaftliches.

### Die Hühnerzucht

Die Hühnerzucht ist eine der wichtigsten Zweige der Landwirtschaft. Sie liefert uns nicht nur Fleisch, sondern auch Eier, die eine wichtige Nahrungsquelle sind. Die Zucht von Hühnern erfordert viel Aufmerksamkeit und Wissen über die Bedürfnisse der Tiere.

### Zahlenmäßige Gefühlsstellung, was Tiere durch Gefühlsstellung leiden.

Die Gefühlsstellung eines Tieres ist ein wichtiger Faktor für seine Gesundheit und Produktivität. Tiere, die in einer schlechten Gefühlsstellung leben, leiden oft an verschiedenen Krankheiten und produzieren weniger. Es ist wichtig, die Gefühlsstellung der Tiere zu überwachen und bei Bedarf Maßnahmen zu ergreifen.

## Gesundheitliches.

### Bei Gehirnerschütterungen

Bei Gehirnerschütterungen ist es wichtig, sofort ärztliche Hilfe zu suchen. Die Symptome können von Kopfschmerzen bis hin zu Bewusstseinsverlust reichen. Eine frühzeitige Behandlung ist entscheidend für eine gute Heilung.

Die Behandlung von Gehirnerschütterungen hängt von der Schwere der Verletzung ab. In schweren Fällen kann eine Operation erforderlich sein. In leichten Fällen reicht oft eine Ruhekur aus.

## Hauswirtschaftliches.

### Vom Ginnachen.

Das Ginnachen ist eine traditionelle Methode, um Krankheiten zu behandeln. Es besteht darin, bestimmte Kräuter und Pflanzen zu verwenden, um die Gesundheit zu verbessern. Diese Methode ist seit Jahrhunderten bekannt und wird immer noch genutzt.

Die Verwendung von Ginnachen kann bei verschiedenen Beschwerden helfen, wie zum Beispiel bei Verdauungsstörungen oder Schlafproblemen. Es ist jedoch wichtig, bei der Anwendung vorsichtig zu sein und gegebenenfalls einen Arzt zu konsultieren.

### Umsatz vom Trocknen oder Dörren des Gemüses und Obstes.

Das Trocknen von Gemüse und Obst ist eine beliebige Methode, um diese länger haltbar zu machen. Es gibt verschiedene Techniken, um dies zu erreichen, wie zum Beispiel das Trocknen im Schatten oder in der Sonne. Die richtige Methode hängt von der Art des Gemüses oder Obstes ab.

Das Trocknen von Gemüse und Obst kann auch eine gute Möglichkeit sein, um Vitamine und Mineralien zu erhalten. Es ist jedoch wichtig, die richtigen Bedingungen für das Trocknen zu schaffen, um die Qualität zu gewährleisten.

Die Verwendung von getrocknetem Gemüse und Obst kann in der Küche sehr vielfältig sein. Es kann in Suppen, Salaten und anderen Gerichten verwendet werden.

„Das war die erste, die ich gesehen habe, und die ich nie vergessen werde.“

„Ich habe es gesehen, und ich habe es nie vergessen.“

„Ich habe es gesehen, und ich habe es nie vergessen.“

„Ich habe es gesehen, und ich habe es nie vergessen.“

„Ich habe es gesehen, und ich habe es nie vergessen.“

„Ich habe es gesehen, und ich habe es nie vergessen.“

„Ich habe es gesehen, und ich habe es nie vergessen.“

„Ich habe es gesehen, und ich habe es nie vergessen.“

„Ich habe es gesehen, und ich habe es nie vergessen.“

„Ich habe es gesehen, und ich habe es nie vergessen.“

„Ich habe es gesehen, und ich habe es nie vergessen.“

„Ich habe es gesehen, und ich habe es nie vergessen.“

„Ich habe es gesehen, und ich habe es nie vergessen.“

„Ich habe es gesehen, und ich habe es nie vergessen.“

„Ich habe es gesehen, und ich habe es nie vergessen.“

„Ich habe es gesehen, und ich habe es nie vergessen.“

„Ich habe es gesehen, und ich habe es nie vergessen.“

„Ich habe es gesehen, und ich habe es nie vergessen.“

„Ich habe es gesehen, und ich habe es nie vergessen.“

„Ich habe es gesehen, und ich habe es nie vergessen.“

„Ich habe es gesehen, und ich habe es nie vergessen.“

„Ich habe es gesehen, und ich habe es nie vergessen.“

„Ich habe es gesehen, und ich habe es nie vergessen.“

„Ich habe es gesehen, und ich habe es nie vergessen.“

„Ich habe es gesehen, und ich habe es nie vergessen.“

„Ich habe es gesehen, und ich habe es nie vergessen.“

„Ich habe es gesehen, und ich habe es nie vergessen.“

„Ich habe es gesehen, und ich habe es nie vergessen.“

„Ich habe es gesehen, und ich habe es nie vergessen.“

„Ich habe es gesehen, und ich habe es nie vergessen.“

„Ich habe es gesehen, und ich habe es nie vergessen.“

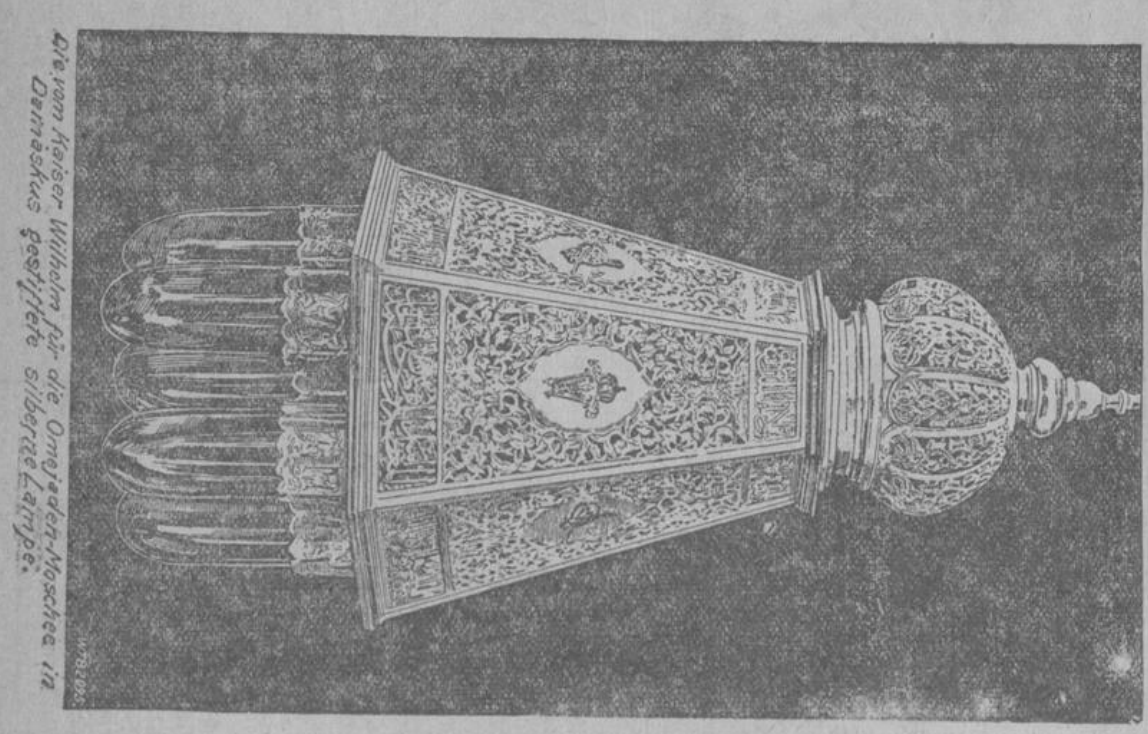
„Ich habe es gesehen, und ich habe es nie vergessen.“

„Ich habe es gesehen, und ich habe es nie vergessen.“

„Ich habe es gesehen, und ich habe es nie vergessen.“

„Ich habe es gesehen, und ich habe es nie vergessen.“

„Ich habe es gesehen, und ich habe es nie vergessen.“



Die von Kaiser Wilhelm für die Omelette-Küche in Darmstadt geschickte silberne Lampe.